

109-12-217

MINISTERSTVO A	POŘADNOSTI PRO
Doslo	109-12-217
Čj.	20 listů
Průběh	

48 listů

15. 6. 20 10. list

Krab. 187.

ST S

XII. H 2<sup>17</sup> -/42.

A k t e n n o t i z

Betr.: Jahrbuch Böhmen und Mähren.

Der Beitrag von Generalmajor T o u s s a i n t

"Die Wehrmacht im Protektorat in den Kriegsjahren 1939/40"  
wurde durchgesehen. Zweifelhaft erscheinen mir die Ausführungen über die Regierungstruppe auf der 3. Fahne. Es fehlt ein Wort über die Zusammenarbeit zwischen Wehrmacht und Partei, Winterhilfswerk, Eintopfsonntage, Tag der Wehrmacht usw.

Prag, den 18. 11. 41

50/v.Z.

*Soub.*

*l.o.!*

1a

1  
1  
6

1) Bericht: Der Sachverhalt sollte wegen in der  
Stellung des abfolgenden Organisations- und  
Personaländerungen - aufstellen in der Be-  
sorgung, das es nicht brieftätig sei -  
nicht eingedrückt.



47721

2/3. d. d. (Anno) ..

bericht

h

10 / 5. 43.

Büro des Staatssekretärs  
beim Reichsprotektor  
in Böhmen und Mähren.

Eing.: 4. FEB. 1942



2

VOLK UND REICH VERLAG GMBH PRAG

Herrn  
Oberregierungsrat  
Dr. Robert G i e s ,  
Prag IV, Czernin-Palais

PRAG XII, SCHWEHINSTRASSE 3 FERNRUF: 28551  
POSTSCH.-KONTO: POSTSPARKASSE PRAG 98550  
BANKVERBINDUNG: BÖHMISCHE UNIONBANK

UNSER ZEICHEN H/P TAG 2.2.1942  
ZUSCHRIFTEN NUR AN DEN VERLAG, NICHT  
AN PERSÖNLICHE EMPFÄNGER RICHTEN

Büro des Staatssekretärs  
beim Reichsprotektor  
in Böhmen und Mähren.

Eing.: 4. FEB. 1942

Sehr geehrter Herr Oberregierungsrat !

Anliegend überreichen wir Ihnen den Umbruch  
des Jahrbuches des Reichsprotektors. Wir bitten Sie, den Um-  
bruch einer Durchsicht zu unterziehen und dem Verlag so schnell  
als möglich Ihre Wünsche betreffend der gegebenenfalls inhalt-  
lichen Aenderungen bekanntzugeben, damit die Vorbereitungen zum  
Ausdrucken begonnen werden können.

Heil Hitler !

Volk und Reich Verlag  
G.m.b.H.

1 Umbruchexemplar.



3

## VOLK UND REICH VERLAG GMBH PRAG

Herrn

Oberregierungsrat  
Dr. Robert G i e s ,

P r a g - IV

Czernin-Palais.PRAG XII, SCHWERINSTRASSE 3 FERNRUF: 28551  
POSTSCH.-KONTO: POSTSPARKASSE PRAG 98550  
BANKVERBINDUNG: BÖHMISCHE UNIONBANKUNSER ZEICHEN P. TAG 7.11.41  
ZUSCHRIFTEN NUR AN DEN VERLAG, NICHT  
AN PERSÖNLICHE EMPFÄNGER RICHTENBetrifft: "Jahrbuch des Reichsprotectors".

Sehr geehrter Herr Oberregierungsrat!

Wir überreichen Ihnen beigeschlossen die auf Grund der Autoren- und Schriftleitungskorrekturen nochmals hergestellten Fahnenabzüge folgender Aufsätze:

Min. Rat Dr. v. Busse:	"Preisbildung und Preisüberwachung"
Ob. Land. Forstmeister Franke:	"Der Neuaufbau des Forstwesens"
Prof. Dr. W. Saure:	"Die Deutsche Karls-Universität"
Oberstfeldmeister Kleine- Tebbe:	"Der Reichsarbeitsdienst"
Dr. W. Michalitschke:	"Böhmen u. Mähren - Ein Land des Fremdenverkehrs"
Staatskommissar Groß:	"Die Neuordnung der Ernährungswirt- schaft"
Dr. Bernhard Adolf:	"Die Industrie im Rahmen der Wirt- schaft des Protektorates"
Oberreg. Rat H. Hufnagel:	"Deutsche Rechtsordnung im Protekto- rat"
Min. Dirigent Dr. W. Bertsch:	"Die Eingliederung des Protektorats in den Grossdeutschen Wirtschafts- raum"
Min. Rat Dr. W. Fischer:	"Der Beitrag des Protektorats an Wirtschafts- und Bevölkerungskraft"
Min. Rat Dr. Dennler:	"Gesichtspunkte der Sozialpolitik in Böhmen u. Mähren"
Oberschulrat R. Fitzek:	"Das Schulwesen in Böhmen u. Mähren"
Dr. F. Plato:	"Gesundheitswesen im Protektorat Böhmen und Mähren"
Dr. P. Eccard:	"Das Veterinärwesen"

3a

Min. Rat Dr. W. Fischer:

"Die Verkehrserschliessung des böhm.-  
mähr. Raumes"

Unterstaatssekretär  
Dr. v. Burgsdorff:

"Die Aufgaben der Reichsverwaltung im  
Protektorat"

"Die Aufgaben der Ordnungspolizei in  
Böhmen und Mähren"

Heil Hitler !

Volk und Reich Verlag  
G.m.b.H. *Willy*

47719

Anlagen: 1) Fahnenabzüge.

FRIEDRICH HEISS HERAUSGEBER DER ZEITSCHRIFT V O L K U N D R E I C H 4

W - OBERSTURMBANNFÜHRER  
PERSONLICHER STABREICHSFÜHRER W

SCHRIFTFÜHRUNG: BERLIN W9  
POTSDAMER STRASSE 18  
FERNSPRECHER: 21 15 73

WOHNUNG: BERLIN-ZEHLENDORF  
KOSSINNASTRASSE 30a  
FERNSPRECHER: 84 37 72

Mein Zeichen

H/Sta.

Tag

4. November 1941

W-Obersturmbannführer  
Oberregierungsrat Dr. Robert Gies  
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren

P r a g  
Czernin-Palais

Lieber Kamerad Gies!

In der Anlage sende ich Ihnen betreffend "Jahrbuch Böhmen und Mähren"

1. Schreiben von W-Sturmbannführer Wolf vom 18. Oktober 1941,
  2. Schreiben von Dr. Rudolf Schreiber vom 31. Oktober 1941,
- zu meiner Entlastung zurück.

Heil Hitler!

Ihr



Anlage.

Weudek/Egerland 177, am 31.10.1941. 5

An die  
Parteiamtliche Prüfungskommission zum Schutze des NS-Schrifttums  
Auszenstelle beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren

P r a g IV., Czerninpalais.

Betr.: Jahrbuch Böhmen und Mähren  
Bezug: Ihr Schreiben vom 27.10., Z. 908/X-50/v.Z.

Ihre Anfrage erreicht mich leider auf einem längerem Urlaubsaufenthalt im Erzgebirge, wo mir leider zu einer gründlichen Ausarbeitung die Unterlagen fehlen. Ihre Bedenken gegen die vorliegende Fassung muss ich bestätigen, Sie ersehen aus meinen flüchtigen Randvermerken, dass an vielen Stellen Ergänzungen nötig sind. In anderen Stellen sind unnötige Einzelheiten eingeflochten, die der - mir unbekannte - Autor vielleicht doch reduzieren könnte. Ich hoffe, indessen mit meinen Randvermerken Ihnen wenigstens die wichtigsten Hinweise und an mehreren Stellen auch die neue Formulierung geboten zu haben. Die Abwertung Josefs II. ist nicht so unberechtigt, könnte freilich durch einige freundliche Worte gemildert werden. Auch das hinsichtlich des Verhaltens der Tschechen im Weltkrieg gesagte genügt allgemein, wenn nicht eine ausführlichere Darstellung aus politischen Gründen gewünscht wird.

5a

Sehr deutlich ist leider fürs ganze 19. Jahrhundert das Fehlen einer zutreffenden Untergliederung, wodurch das Ganze in einer allgemeinen Charakteristik stecken bleibt. Ich weisz nicht, wie weit man nicht etwa da absichtlich einer genaueren Schilderung dieser nicht sehr erfreulichen Periode aus dem Wege gegangen ist. Es fehlt nicht nur Badeni, sondern auch der mährische Ausgleich u.v.a. Für eine politisch richtig liegende Neubearbeitung dieses Teiles käme, falls sie erforderlich ist, vor allem Prof. Raschhofer in Frage, der darüber sich schon sehr maßgebliche Gedanken gemacht hat.

Ich hoffe, Ihnen damit gedient zu haben, soweit es in meinen Kräften steht.

Heil Hitler !

47717

Anlagen: korrigierte Fahnen.

H. Rudolf Kippenber.



6

# VOLK UND REICH VERLAG GMBH PRAG

Herrn  
Oberregierungsrat  
Dr. Robert G i e s ,  
P r a g - IV  
-----  
Czernin-Palais.

PRAG XII, SCHWERINSTRASSE 3 FERNRUF: 28551  
POSTSCH.-KONTO: POSTSPARKASSE PRAG 98550  
BANKVERBINDUNG: BÖHMISCHE UNIONBANK

UNSER ZEICHEN P. TAG 30.10.41  
ZUSCHRIFTEN NUR AN DEN VERLAG, NICHT  
AN PERSÖNLICHE EMPFÄNGER RICHTEN

Betrifft: Jahrbuch des Reichsprotectors.  
-----

Sehr geehrter Herr Oberregierungsrat!

Wir überreichen Ihnen beigeschlossen zwei Fahnen-  
abzüge des Beitrages:

Generalmajor T o u s s a i n t :

*regierungsrat  
des Reichsprotectors*

"Die Wehrmacht im Protektorat in den Kriegs-  
jahren 1939/40. - Die Bedrohung des euro-  
päischen Friedens durch die Tschecho-Slo-  
wakische Republik".

Heil Hitler !

Volk und Reich Verlag  
G.m.b.H. *Sticht*

Anlagen: 2

FRIEDRICH HEISS      HAUPTSCHRIFTFLEITER DER ZEITSCHRIFT Böhmen und Mähren

7

## - OBERSTURMBANNFÜHRER  
IM PERSÖNLICHEN STAB REICHSPÖHRER ##

SCHRIFTFLEITUNG PRAG:  
PRAG XII, SCHWERINSTRASSE 3  
FERNSPRECHER: 28 551

SCHRIFTFLEITUNG BERLIN:  
BERLIN W9, POTSDAMER STRASSE 18  
FERNSPRECHER: 21 1573

WOHNUNG: BERLIN-ZEHLENDORF  
KOSSINNASTRASSE 30a  
FERNSPRECHER: 84 3772

Büro des Staatssekretärs  
beim Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren.

Eing.: 27. OKT. 1941

Tgb. Nr.: .....

Persönlich

Berlin

Tag

24. Oktober 1941

Mein Zeichen

H/Hi-

##-Obersturmbannführer  
Oberregierungsrat Dr. Robert Gies  
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren

P r a g  
Czernin-Palais

Lieber Kamerad Gies !

Du hattest Dich vor einigen Tagen bei Dr. Richter nach dem Jahrbuch erkundigt. Dr. Wucher hat Dir am 11. Oktober über den Stand der Arbeiten schriftlich von hier aus berichtet. Den Brief wirst Du inzwischen bekommen haben und die Fragen an Dr. Richter sind damit sicherlich beantwortet.

Von Dir wäre also nach dem Schreiben zu klären:

- 1.) der Beitrag von Gauleiter Jury "Die NSDAP in Böhmen und Mähren",
- 2.) der Beitrag "Praktische Kulturarbeit seit 1939" den entweder Dr. von Gregory oder Zankl schreiben oder zeichnen soll,
- 3.) der Beitrag "Die Wehrmacht im Protektorat in den Kriegsjahren 1939/40", den Du vielleicht mit Oberst von Longin abmachst.

Ausserdem fehlen noch die beiden Vorworte, nämlich das des Reichsprotectors und das des Gruppenführers. Du musst entscheiden, ob das Vorwort des Reichsprotectors nicht wegfallen kann.

Ich wäre Dir dankbar, wenn Du als Herausgeber diese noch fehlenden Beiträge klären würdest.

Heil, Hitler !

Dein



Prag, den 18.10.1941.

An den  
Führer des SD-Leitabschnittes Prag,  
Hauptsturmbannführer Böhme,

Prag.

Betr.: Handbuch des Reichsprotectors.

Gelegentlich der Durchsicht der kürzlich von Obersturmbannführer Dr. Gies zur Prüfung hergereichten Chronik der Geschichte Böhmens und Mährens wurde hier auch der Plan des Jahrbuches des Reichsprotectors, in dem Artikel der meisten Abteilungen bzw. Gruppenleiter des Reichsprotectors über ihre Arbeitsgebiete enthalten sein sollen, bekannt. Ich weiß nicht, wieweit diese Artikel bereits fertig vorliegen, möchte aber annehmen, daß nach dem Führungswechsel im Protektorat das Jahrbuch in dieser Form nur noch bedingt von Wert ist, da die Sachlage sich auf den meisten Gebieten doch grundlegend geändert hat bzw. ändern wird. Es besteht m.E. auch kein großes Interesse daran, immer wieder zu lesen, wie sich die Justiz oder der Handel oder das Verkehrswesen in den letzten zwei Jahren im Protektorat entwickelt hat. Für außerordentlich wichtig würde ich es dagegen halten, wenn stattdessen ein politisches Handbuch für die deutschen Beamten im Protektorat herausgegeben würde, das - gegebenenfalls nur für einen bestimmten Empfängerkreis zugelassen, also vertraulich - einen Überblick gibt über die wesentlichen geschichtlichen Vorgänge und politischen Sachverhalte, die der fremd in diesen Raum herein kommende Reichsdeutsche kennen muß, um seine Arbeit richtig anzupacken. Ein solches Handbuch müßte m.E. folgendes enthalten:

- I. einen geschichtlichen Überblick, der ausführlicher als der von O'Stubaf. Dr. Gies übersandte die wesentlichen, für die heutige volkpolitische Lage aufschlußreichen historischen Tatsachen enthält,
- II. eine Lageübersicht aus den verschiedenen Lebensgebieten, die lexikonartig z.B. die Bevölkerungsentwicklung, die Verwaltungsstruktur, die wirtschaftliche Situation der Länder Böhmen und Mähren etwa für die Vergleichsjahre 1910, 1930 und 1939/41 enthält.

b.w.

8a

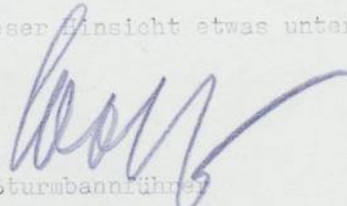
III. ein ausführliches Kapitel über die illegale Tätigkeit der Tschechen in früheren Jahrzehnten. Hier müßten zahlreiche Auszüge aus für Deutsche im allgemeinen nicht erreichbaren Büchern über die Maffia, Schriften von Masaryk, Benesch, Kramar usw. wiedergegeben werden. Es müßten ferner anschauliche Beispiele für das Verhalten der Tschechen im alten österreichischen Staat im weitesten Umfang gegeben werden, um damit Vergleichsmaterial für das heutige Verhalten der Tschechen zu bieten. Es würden dann zweifellos nicht so viele Deutsche in den Fehler verfallen, tschechische gesellschaftliche Liebeshwürdigkeit mit Zuneigung zu den Deutschen zu verwechseln. Dieses Kapitel erscheint auch darum sehr wichtig, weil die in Betracht kommenden tschechischen Schriften mehr und mehr verschwinden werden und zweifellos nicht neu aufgelegt und übersetzt werden.

Ich habe in diesem Sinne bereits kürzlich mit ORR Zankl gesprochen, der den Plan für gut und, sofern jemand dafür genügend Zeit aufwenden kann, auch ziemlich rasch durchführbar hält. Für Kapitel III käme als Sachbearbeiter unter Aufsicht des SD Dr. Korec sen. in Betracht.

Unabhängig davon, ob ein solches Handbuch beim Reichsprotector geschaffen wird, möchte ich auf Grund einer Anregung von Stubaf. Jacobi vorschlagen, Korec sofort mit einer entsprechenden Ausarbeitung zu beauftragen. K. müßte dann natürlich aus seiner jetzigen Stellung beim Auswanderungsfonds beurlaubt und so bezahlt werden, daß ihm kein Nachteil erwächst. Man müßte ihm außerdem gegebenenfalls gestatten, einiges von seinen Arbeitsergebnissen unter Pseudonym erscheinen zu lassen, etwa in der Zeitschrift "Böhmen-Mähren".

Ich bitte um Weisung, ob in dieser Hinsicht etwas unternommen werden soll bzw. was.

47714

  
H-Sturmbannführer

Prag, den 10.10.1941.

9

*N*  
*an 44-Oberstap. Dr. Gies gerührt.*

An  
1/4-Obersturmbannführer B ö h m e,  
im Hause.

*Wojan 11.10.*

Betr.: Jahrbuch des Reichsprotectors (Geschichtschronik).  
Vorg.: Schreiben von 1/4-Obersturmbannführer Dr. Gies vom 23.9.  
Anlagen.

Bei einer Durchsicht der beiliegenden Druckfahnen nach politischen Gesichtspunkten habe ich folgendes festgestellt:

1.) Einleitung (Blatt 1)

Der einleitende Absatz könnte m.E. wesentlich vertieft werden. Der Begriff "Vorzeit" erscheint mir ebenso fragwürdig wie der Randaufdruck "uralte Bindungen". Man müßte wenigstens einiges von den Erkenntnissen der deutschen Vorgeschichtsforschung einarbeiten. Es fehlt auch die Erwähnung von Marbod. Wichtig wäre zu erwähnen, daß die slawischen Stämme kampflos eingedrungen sind. Den Begriff "um Christi Geburt" würde ich durch die Worte "um die Zeitwende" ersetzen. Ebenso erscheint mir die Verwendung des Begriffes "Halbmond" unklar. Unklar ist ferner auf Zeile 10 die Zeitbestimmung "in jener Zeit". Ungenau ist m.E. auch der Randaufdruck "845 Christianisierung"; mindestens gilt das ja nur für Böhmen. Unten auf Seite 1 ist der Randaufdruck "1182" usw. eine Zeile zu tief gesetzt.

2.) Blatt 2

Es fehlt zur ersten Zeile die Jahresangabe. Auf der Mitte der Seite ist der Absatz "Deutsche Kolonisation" m.E. zu vertiefen; schlecht ist dort die Formulierung "Kunst und Kultur". Im unteren Teil der Seite ist die Jahreszahl 1409 viel zu hoch gesetzt. Sie gehört drei Zeilen über 1415.

b.w.



Verhaltens der Tschechen im Weltkrieg bedarf der Vertiefung. Es fehlt der Name Kramář und jede Erwähnung der Maffia. Auf der letzten Zeile von Seite 5 ist das Wort "Erlassung des Staatsverteidigungsgesetzes" stilistisch zu beanstanden; 16 Zeilen vorher der Begriff "Lehrsatz."

6.) Geschichte des Protektorates (Blatt 7 ff.)

An Kleinigkeiten sind zu beanstanden: Seite 8 Mitte stilistischer Fehler "tausendjährigem :..... Lebensgebiet" statt "tausendjähriges Lebensgebiet"; letzter Absatz "Landesgerichte" statt "Landgerichte"; Zeile vorher "Bestimmungen" statt "Bestimmung".

Blatt 9: Zum "28. Juni": "Gerichtsverwaltungsbehörden"? Zu "Juni": "Erfassung der Volksdeutschen" - doch wohl nur Beginn! Vorher "19. Juni": Ich habe Bedenken, den Amnestie-Erlaß des Führers als "groß" zu titulieren. Zu "5. Juli": Die Formulierung "Staatssekretär K.H. Frank verpflichtet die Gefolgschaft des Reichssenders Böhmen und übernimmt den Sender in die Obhut des Reichsprotectors" wäre mit  $\frac{1}{4}$ -Obersturmbannführer v. Gregory abzustimmen, damit der alte Konflikt mit dem Reichspropagandaminister nicht wieder aufgewärmt wird.

Blatt 10: "20. Juli": richtig "Standesbeamte". "14. September": "Wiederaufnahme der Arbeit im Olsa-Gebiet" - m.E. sehr bedenklich, dies in einer Geschichtstafel über das Protektorat zu bringen. Ebenso gehört der Transport polnischer Gefangener vom "16. September" und die Danziger Führerrede vom "19. September" m.E. nicht in die Tafel. Etwas kümmerlich wirkt auch weiter oben beim "1. September" der Satz "Für das Protektorat wird tägliche Verdunkelung angeordnet".

Blatt 11: "17. November": Schreibweise Benesch muß einheitlich durchgeführt werden, entweder Benesch oder Beneš. Unglücklich erscheint mir auch die Formulierung "suchten das Begräbnis zu einer politischen Kundgebung zu mißbrauchen". Falsch ist die Behauptung "neun Täter erschossen". Richtig müßte es heißen "neun Rädelsführer".

Blatt 12: "30. Januar": Es fehlt die Begründung der Einrichtung der Parteiverbindungsstelle durch die Tatsache der vier Gaue.

Forderungen der Utraquisten wird durch die Basler Kompaktaten (1433) Rechnung getragen. Katholischer und utraquistischer Adel vernichtet in der Schlacht bei Lipan (1434) die Taboriten.

1438 Aussterben der Luxemburger Mit Kaiser und König Sigismund sterben 1437 die böhmischen Luxemburger im Mannesstamm aus. Die Stände wählen den deutschen Kaiser Albrecht II. aus dem Hause Habsburg, den Schwiegersohn Sigismund, zum König von Böhmen. Damit kommen erstmals Österreich, Böhmen und Ungarn in die Hand der Habsburger. Nach dem Tode Albrechts (1439) regiert von 1440—1457 dessen nachgeborener Sohn Ladislaus, in Wirklichkeit der Reichsverweser Georg von Podiebrad.

1458 Nationaler Tschechenkönig und Kaiserkrone Nach dem Tode Ladislaus wird Georg von Podiebrad zum König gewählt. Er ist der erste und letzte tschechische König seit dem Aussterben der Psemisliden. Georg, selbst Utraquist, gerät mit Kirche und Reichsgewalt in Konflikt. Auf politischem Gebiet führt die ungescheiterte

15. Jahrhundert R  
er  
K  
K  
al  
av  
A  
W  
pe  
ge  
ei

daß der böhmisch-mährische Raum auch aus eigenem Lebensinteresse auf eine positive Einstellung zum Reichsgedanken angewiesen bleibt.

1471 Doppelhochzeit Nach dem Tode Georgs von Podiebrad wählen die Stände Wladislaus II. aus dem Hause der Jagellonen zum König. 1490 wird er auch König von Ungarn, 1515 vermählt er seine Kinder Ludwig und Anna in einer bedeutsamen Doppelhochzeit mit den Kindern Maria und Ferdinand des Kaisers Maximilian I. von Habsburg.

1526 Habsburg 1516 folgt Ludwig II. seinem Vater auf dem Throne Böhmens und Ungarns. Als er 1526 in der Schlacht bei Mohacs gegen die Türken fällt, wird auf Grund des Preßburger Erbfolgevertrages von 1491 sein Schwager Ferdinand I., der bereits Regent in Österreich ist, König von Böhmen und Ungarn. Von 1526 bis 1918 steht Böhmen nun unter der Herrschaft der Habsburger; dieser Zustand wird nur vorübergehend durch revolutionäre und kriegerische Wirren unterbrochen. — 1549 wird Böhmen wieder Erbreich, 1556 wird Ferdinand I. deutscher Kaiser. Sein Nachfolger als Kaiser und König ist sein Sohn Maximilian II. (1564—1576).

16. Jahrhundert Renaissance Protestantismus in Böhmen Dieses Jahrhundert steht wieder im Zeichen religiöser Kämpfe. Die untrennbare Zugehörigkeit Böhmen-Mährens zum deutschen Lebensraum läßt den Protestantismus auch hier stark Fuß fassen. Die Wirren, die das Reich zerreißen, brechen mit sich steigender Wucht auch über Böhmen herein. — Kulturell steht das Leben im Zeichen der Renaissance. Neben italienischen Baumeistern bringen sich die Deutschen Bonifaz Wolmuet und Hanns von Tirol zur Geltung. Auch das Schrifttum erreicht eine hohe Stufe. — Wirtschaftlich bemerkenswert ist die Eröffnung der ersten böhmischen Glashütte in Falkenau (1530), die Erfindung der Spitzenklöppelei, die Erzeugung von Tuch- und Leinenwaren sowie der beginnende Kohlenbergbau.

1576 Rudolf II. Noch einmal leuchtet auf dem Hradschin kaiserlicher Glanz auf, als Rudolf II. (1576—1611) Prag wiederum zum Mittelpunkt des Reichs macht. Aber dieser Kaiser ist keine kraftvolle Persönlichkeit; er läßt sich von der politischen Entwicklung treiben und ist auf dem Gebiete der Kunst nur Sammler, nicht Schöpfer. Man nennt seine Zeit das „Silberne Zeitalter“. An seinem Hof versammelt er eine internationale Künstlerschaft, die mit Goldmachern und anderen Abenteurern stark durchsetzt ist. Der Protestantismus erreicht im böhmisch-mährischen Raum seine größte Ausdehnung, die Spannung steigt auch auf politischem Gebiete zusehends. 1609 erteilt Rudolf durch den Majestätsbrief den protestantischen Ständen und königlichen Städten freie Religionsausübung und das Recht, auf ihrem Gebiet Kirchen zu bauen. 1611 läßt Rudolfs Vetter Leopold, Bischof von Passau, um sich die Thronfolge zu sichern, Truppen („Passauer Kriegsvolk“) in Böhmen und Prag einrücken. Das führt zu Volkstumulten und zur Zerstörung etlicher Kirchen und Klöster. Im gleichen Jahre muß Rudolf unter dem Druck der Stände zugunsten seines Bruders Matthias auf den Thron verzichten. Er stirbt 1612 in Prag. — Matthias verlegt die Residenz bald nach Wien; Prag hat damit seine Rolle als Residenzstadt ausgespielt. Auch Matthias steht im ständigen Kampf mit den Ständen, die teils religiöse, teils politische Forderungen erheben. Die Niederreißung der protestantischen Kirchen in Braunau und Klostergrab löst den Böhmisches Aufstand aus. Die Stände stürzen die kaiserlichen Statthalter Martinitz und Slawata sowie den Schreiber Fabricius aus einem Fenster der Burg. Der Aufstand nimmt militärische Formen an und entwickelt sich zum Böhmisches-Pfalzischen Krieg.

1618 Böhmisches Aufstand

1618—1648 Dreißigjähriger Krieg Na  
fol  
zu  
am  
Bü  
be  
ze  
Ge  
Au  
Fe  
die

Waldstein

schließlich 1648 Burg und Kleinseite in ihre Hand bekommen und ausplündern, während der Kampf um die Altstadt durch den Friedensschluß beendet wird. — Mitten im Krieg (1637) stirbt Ferdinand II.; ihm folgt sein Sohn, Ferdinand III. — Gerade der Dreißigjährige Krieg beweist wieder von einer anderen Seite her eindringlich die Zugehörigkeit Böhmen-Mährens zum deutschen Lebensraum. Der Krieg, dessen erste Ursache in der Reformation (also einer ausschließlich deutschen Angelegenheit) liegt, entzündet sich ausgerechnet in Prag mit dem Fenstersturz, um drei Jahrzehnte später wieder im gleichen Prag zu enden. Die Stände, die dem Habsburger Ferdinand II. einen Trutzkönig entgegenstellen, wählen nicht einen Mächtigen des Landes, sondern Friedrich von der Pfalz, einen deutschen Reichsfürsten. Und aus dem böhmisch-mährischen Raum erwächst eine der gewaltigsten Persönlichkeiten dieser Epoche: Albrecht von Waldstein, genannt Wallenstein. Gerade in der Gegenwart neigt die Geschichtswissenschaft stärker denn je dazu, in Wallenstein mehr zu sehen als einen genialen Feldherrn, der schließlich zum Rebellen wird. Wohl stand Wallenstein wider den Kaiser, nicht aber gegen das Reich. Er bejaht vielmehr den Reichsgedanken, plant die Schaffung eines starken Reiches — nötigenfalls auch gegen den Willen des Kaisers. — Der Stoß schließlich, den Frankreich zuletzt durch den Westfälischen Frieden gegen das Reich führt, trifft mit voller Wucht auch Böhmen. Verheerend sind die Folgen der Kriegswirren: Die Bevölkerung des Landes ist von 2,5 bis 3 Millionen auf 700.000 gesunken, viele Städte und Dörfer sind volkleer, Bauern und Bürger verarmt, die Sitten verroht, überall herrscht Unsicherheit. Gleich dem Reiche ist Böhmen in seiner Kultur weit zurückgeworfen. Mit dem Dahinsinken des Reiches war naturgemäß auch der Reichsgedanke im böhmisch-mährischen Raum zum Absterben verurteilt.

1689  
Raub- und  
Türkenkriege

Seit 1657 herrscht Leopold I. Seine Regierung ist mit den Türkenkriegen und mit den Raubkriegen Ludwigs XIV. ausgefüllt. Zwecks Zermürbung der Bevölkerung schiebt der Franzosenkönig gedungene Brandstifter ins Hinterland des Reiches, so auch nach Böhmen. Allein in Prag fallen einer gewaltigen Feuerbrunst (Juni 1689) gegen 900 Häuser und andere Gebäude zum Opfer. — Die Regierungszeit der nächsten zwei Kaiser, Josef I. (1705—1711) und Karl VI. (1711—1740), verlaufen für Böhmen und Mähren ohne feindliche Einfälle. Mit Karl VI. sterben die Habsburger im Mannesstamm aus. Die Pragmatische Sanktion sichert der Tochter Maria Theresia die Erbfolge.

1740  
Habsburgs  
Mannesstamm  
erlischt

Ein Jahrhundert (genau von 1648 bis 1741) blieb der böhmisch-mährische Raum von Kriegswirren verschont. Kunstgeschichtlich ist dieser Abschnitt das Zeitalter des Barocks. Von italienischen Künstlern eingeleitet entwickelt es sich im Lande durch das Schaffen deutscher Meister zum besonderen „böhmischen Barock“. Die Baumeister Christoph (der Vater) und Kilian Ignaz Dienzenhofer (sein größerer Sohn), die Bildhauer Matthias Braun sowie Josef und Ferdinand Maximilian Brokoff (wieder übertrifft der Sohn den Vater), die Maler Peter Brandl und Wenzel Lorenz Reiner sind unter den zahlreichen deutschen Künstlern die führenden Namen. Wieder erweist sich der böhmisch-mährische Raum als ein Teil der Sphäre deutschen Geistes, der nicht nur empfängt, sondern auch zu geben weiß. — Neben dem herrlichsten Schaffen auf allen Gebieten der Kunst weist dieses Jahrhundert auf sozialem Gebiete krasse Mißstände auf. Seufzt der Bauer unter der Last des Frondienstes — Bauernaufstände sind ein Zeichen der herrschenden Verbitterung —, so ist auch die Lage des Bürgertums keinesfalls befriedigend. Dazu erlegen die Franzosen- und Türkenkriege auch den böhmischen Ländern schwere Lasten auf. Neben der Macht der Habsburger, die im Lande aus dem Dreißigjährigen Krieg ungemein gestärkt hervorging, können sich nur zwei Stände in vollem Maße entfalten: Adel und Kirche. Trotz allem macht die wirtschaftliche Entwicklung beachtenswerte Fortschritte. Die nun folgenden Kriegsereignisse rollen in vier Abschnitten ab: Erster Schlesischer Krieg (1741—42), Zweiter Schlesischer Krieg (1744—45), mit diesen Kriegen parallel läuft der Österreichische Erbfolgekrieg (1741—48), den Abschluß bildet der Dritte Schlesische oder Siebenjährige Krieg (1756—63). Soweit es unmittelbar den böhmisch-mährischen Raum angeht, spielen sich hier folgende wichtige Kriegsereignisse ab: 1741 — Franzosen, Bayern und Sachsen besetzen Prag (Karl Albert von Bayern läßt sich zum König von Böhmen ausrufen); 1742 — Kämpfe zwischen Preußen und Österreichern in Böhmen und Mähren, Sieg Friedrichs II. bei Chotusitz, Wiederbesetzung Prags durch die Österreicher; 1744 — Friedrich besetzt Prag; 1745 — Friedrich siegt bei Soor; 1756 — Friedrich siegt bei Lobositz; 1757 — Sieg Friedrichs bei Sternberg, Belagerung Prags durch die Preußen, Sieg Dauns bei Kolin; 1758 — preußisch-österreichische Kämpfe in Mähren, Belagerung von Olmütz durch die Preußen. — Anlaß zu diesen Kriegswirren hatten Gebiets- und Erbsprüche verschiedener Mächte gegenüber Österreich geboten, im Hintergrund trieben Frankreich und England ihr Spiel, um das ohnehin sieche Reich noch mehr zu schwächen. Letzten Endes aber geht es um einen tragischen Zweikampf zwischen Habsburg und Hohenzollern um die Führung im Reich, der immer wieder gerade auf böhmisch-mährischem Boden ausgefochten wird. Auf der einen Seite steht Maria Theresia, auf der anderen Friedrich der Große, zwei deutsche Menschen, die ein tragisches Schicksal zu einer lebenslänglichen Gegnerschaft zwingt.

17.—18. Jahr-  
hundert  
Barock1741—1763  
Habsburg gegen  
Hohenzollern

Maria Theresia weist alle Juden aus Böhmen aus. Dieser Schritt, den die Kaiserin über Drängen Englands und Hollands wieder rückgängig machen muß, bedeutete den ersten wirklich durchgreifenden Versuch einer Lösung der Judenfrage auf diesem Boden. — Teils noch während der Kriegszeit, besonders aber nach 1763 entfaltet Maria Theresia ein großzügiges Reformwerk auf allen Gebieten der öffentlichen Verwaltung, in das auch Böhmen und Mähren einbezogen werden. — Der Bayrische Erbfolgekrieg (1779) spielt sich ohne größere Kriegshandlungen an den Grenzen Böhmens ab.

1745  
Versuch  
zur Lösung  
der Judenfrage1780  
Josef II.

Der Kaiserin folgt ihr Sohn Josef II. († 1790) in der Regierung, die durch überstürzte Reformen gekennzeichnet ist. In falscher Humanität öffnet er dem Judentum Tür und Tor zur Überflutung des geistigen und wirtschaftlichen Lebens. Sein Bruder und Nachfolger Leopold II. († 1792) sieht sich zum Widerruf verschiedener Reformen genötigt. Dessen Sohn Franz II. zieht aus dem Verfall des Reiches, der sich unter den Schlägen der Napoleonischen Kriege beschleunigt, die letzte Folgerung; er erklärt sich 1804 zum Kaiser von Österreich und verzichtet 1806 auf die Würde des deutschen Kaisers. — In der Kunst — das Barock hat sich inzwischen zum Rokoko gewandelt — ist das Ende des 18. Jahrhunderts durch Mozarts Schaffen in Prag besonders ausgezeichnet.

1813  
Freiheitskriege

Unter den Kriegen gegen Frankreich (1792—1815) hat der böhmisch-mährische Raum mittelbar schwer zu leiden. Unmittelbar spielen sich größere Kriegshandlungen hier nur 1805 (Dreikaiserschlacht bei Austerlitz) und 1813 (Kämpfe bei Kulm und Nollendorf) ab. — 1813 wird Prag Mittelpunkt der deutschen Freiheitsbewegung. Heinrich von Kleist, der Freiherr von Stein, Arndt, Scharnhorst, Eichendorff u. v. a. flüchten vor den Häschern Napoleons in Böhmens Hauptstadt oder kommen freiwillig hierher. Von hier aus erhält der deutsche Freiheitskampf gegen Napoleon ungemein starke Auftriebe. Wohl ist das Reich tot, das deutsche Volk aber sucht nach einer neuen Einheit.

1848  
Revolution

Die revolutionäre Welle erfaßt auch Böhmen-Mähren und gewinnt im tschechisch-besiedelten Teil eine stark tschechisch-nationalistische Führung. Die Deutschen hingegen bekennen sich zum Frankfurter Großdeutschen Parlament. Zwecks Niederschlagung der Revolution in Prag beschließt die österreichische Staatsmacht vier Tage lang die Stadt. — Kaiser Ferdinand I. (1835—1848) dankt zugunsten seines Neffen Franz Josef I. ab. Der mehr denn hundertjährige Zweikampf Preußen—Österreich um den Führungsanspruch im deutschen Raum endet mit dem Siege Preußens. Daß sich die Kriegereignisse des Jahres 1866 vorwiegend auf böhmischem Boden abspielen, ist in erster Reihe auf die militärische Bedeutung der „Festung Böhmen“ zurückzuführen. (Schlachten bei Trautenau und Königgrätz, Präliminarfriede zu Nikolsburg, Friedensschluß zu Prag.)

1866  
Der letzte Krieg in Böhmen-Mähren

19. Jahrhundert  
Volle nationale Trennung

Dieses Jahrhundert steht im Zeichen fortschreitender Tschechisierung des böhmisch-mährischen Raumes. Während die Deutschen im Abwehrkampf stehen, sind die Tschechen von einem starken Offensivwillen beherrscht. Politisch bieten der Landtag und die Verwaltung der Hauptstadt Prag ein getreues Spiegelbild der Verhältnisse. 1861 wird der Landtag geschaffen, im gleichen Jahre bemächtigen sich die Tschechen der Verwaltung Prags, ab 1887 gehört der Stadtvertretung kein einziger Deutscher an. Die Deutschen führen ihren vorwiegend kulturellen Kampf auf dem Boden der Selbsthilfe. Neben dem politischen, tritt auch das geistige und gesellschaftliche, ja sogar das wissenschaftliche Leben in das Stadium vollkommener nationaler Separation. Das führt zur Abtrennung einer selbständigen tschechischen Universität und technischen Hochschule von den bisher gemeinsamen Institutionen. Das führt auf künstlerischem Gebiet zur Schaffung einer eigenen und völlig separierten tschechischen Theaterkultur. Auf wirtschaftlichem Gebiet begünstigt die zunehmende Industrialisierung die Zusammenballung großer tschechischer Arbeitermassen an den Industriezentren und damit die fortschreitende Tschechisierung dieser Städte. Die Sprache wird aus einem Verständigungsmittel immer mehr zu einem Politikum; die verschiedenen Wiener Regierungen überbieten sich in „Sprachenverordnungen“, die teils ausgesprochen deutschfeindlich sind, teils an dem Wesen der Frage vorbeigehen. Die Geschichte Böhmen-Mährens im 19. Jahrhundert trägt (besonders in der zweiten Hälfte) alle Kennzeichen des Überganges. Österreich scheidet aus dem Reich und begibt sich in der Folgezeit immer mehr seiner ursprünglichen deutschen Sendung. Indem die Wiener Staatspolitik die Völker der Monarchie bewußt gegen einander ausspielt, stärkt sie das Streben der nichtdeutschen Völkerschaften, vor allem aber der Tschechen, im böhmisch-mährischen Raum. Dies alles zieht den unaufhaltsamen Verfall des Habsburgerreiches nach sich. Während jedoch im deutschen Sprachgebiet nördlich und südlich unseres Raumes nationales Denken der breiten Massen durch dynastische Interessen wie auch durch einen verschwommenen Liberalismus noch in den Hintergrund gedrängt werden, beginnt man im Sudetenbereich allmählich bereits hell-sichtig zu werden. — Die Zerrissenheit des Landes und seiner Hauptstadt kommt auch im Bauschaffen eindeutig zum Ausdruck. Die mangelnde Schöpferkraft drängt zu mißverständener Anlehnung an alte Vorbilder. Trotzdem erfüllen deutsche Meister im zeitbedingten Rahmen auch jetzt ihre Sendung.

1914—1918  
Weltkrieg

Die im 19. Jahrhundert begonnene Entwicklung erfährt mit Beginn des 20. Jahrhunderts eine ständige Verschärfung. In diese stößt der Weltkrieg. Masaryk und Benesch beginnen sofort ihre Auslandsstätigkeit. Während reichsdeutsche und deutsch-österreichische (und hier wieder sudetendeutsche) Soldaten den Ansturm der russischen Massenheere, die von Galizien aus in den böhmisch-mährischen Raum durchstoßen wollen, anhalten, verfallen die Tschechen mit der Dauer des Krieges immer mehr in Sabotage, offenen Verrat und sowohl passive wie auch aktive Resistenz. Ihre politische Entwicklung führt über die Forderung nach einer nationalen Aufgliederung der alten Doppelmonarchie zur Forderung nach einem selbständigen Staat. Durch den Tod Kaisers Franz Josef I. November 1916 erhalten diese Bestrebungen einen weiteren starken Auftrieb, dem weder Kaiser Karl noch seine Regierungen gewachsen sind. Der Zerfall Österreich—Ungarns am 28. Oktober 1918 findet die Tschechen vorbereitet. Der selbständige tschechische Staat — bald heißt er Tschechoslowakische Republik — wird ausgerufen.

1918—1938  
Die „sudeten-deutsche Frage“

Teils durch Gewalt, teils durch listige Verträge schaffen die Tschechen einen Staat, der geographisch Böhmen, Mähren, Schlesien, die Slowakei und die Karpathenukraine umfaßt, in welchem sie aber gegenüber der Summe der Deutschen, Slowaken, Ungarn, Ukrainer und Polen selbst in der Minderheit sind. Darüber soll die Fiktion eines „tschechoslowakischen Staates“ mit einer „tschechoslowakischen Staatssprache“ und einer möglichst zentralistischen Verwaltung hinweghelfen. Trotz des Protestes der Sudetendeutschen, die das von Wilson feierlich verkündete Selbstbestimmungsrecht auch für sich in Anspruch nehmen, zwingt der Vertrag von St. Germain die Sudetendeutschen in diesen tschechischen Staat, dem England und Frankreich die Hauptaufgabe gestellt haben, ein „Dorn im deutschen Fleische“ zu sein, Deutschland vom Süden her ständig zu bedrohen und einen Keil zwischen Deutschland und Österreich zu bilden. Wie die Verfassung der Republik ein Abklatsch der westlichen Demokratien ist, wird auch die Außenpolitik nach den Weisungen aus Paris und London abgestimmt. Außenminister Benesch ist stets bestrebt, innerhalb der Genfer Liga eine große Rolle zu spielen und verwickelt seinen Staat überflüssigerweise in allerlei Feindschaften. Gegen die Sudetendeutschen aber setzt vom ersten Tag ein planmäßiger Entnationalisierungskampf ein, der sich in der Entrechtung ihrer Sprache, in der Bedrückung ihres Schulwesens, im Abbau zahlreicher deutscher Beamter, in der Enteignung deutschen Bodens und Waldes und zahlreichen anderen deutschfeindlichen Maßnahmen äußert. Das Leiden der Sudetendeutschen wird durch die Jahre der Wirtschaftskrise (ab 1929) noch unerträglich verschärft, da gerade ihr Siedlungsgebiet von früher her stark industrialisiert ist und die Tschechen jede öffentliche Arbeitsmöglichkeit für ihre Volksangehörigen ausnützen. Das unter jüdischer Führung stehende „tschechische“ Finanzkapital leistet dabei ausgiebig und unverhohlenen Vorspanndienste. Während die Außenpolitik des Tschechenstaates auf dem Grundsatz einer ständigen Einkreisung Deutschlands aufgebaut ist, fußt die Innenpolitik ideell auf dem falschen Lehrsatz eines ewigen Kampfes zwischen Deutschen und Tschechen. Die Macht-ergreifung des Nationalsozialismus im Reich läßt die Bedrückung der Sudetendeutschen zunächst noch anwachsen. Aus Angst, der Lebens- und Freiheitswille des deutschen Volkes im Reiche könnte auch die Sudetendeutschen erfassen, versuchen die tschechischen Machthaber, diese Sudetendeutschen von ihren Volksgenossen im Reich auch geistig vollkommen abzuschließen. Ständige Bemühungen deutscher Parteien, die Tschechen zu einer Änderung ihrer Politik zu veranlassen, bleiben ebenso erfolglos wie sich gelegentliche Versprechungen tschechischer Stellen als leere Worte erweisen. All diese Zustände erfahren noch eine Verschlechterung, als nach dem Rücktritt Masaryks (Dezember 1935) Benesch zum Präsidenten der Republik gewählt wird. Nun beginnt der Tschechenstaat offensichtlich Kriegsvorbereitungen gegen das Reich, die sich in der Anlage von Befestigungen an den Grenzen wie im Lande, in der Erlassung des Staatsverteidigungsgesetzes und anderen feindseligen Maß-

nahmen äußern. Im Vertrauen auf seine Bündnisse mit Frankreich und der Sowjetunion sowie mit Jugoslawien und Rumänien, im Vertrauen auf vage Versprechungen Englands, verfeindet sich das Benesch-System mit allen seinen Nachbarn, unterdrückt die Minderheiten, und provoziert vor allem das erstarbte Großdeutsche Reich.

Chronik des Protektorates Böhmen und Mähren  
VORGESCHICHTE  
1938

20. Februar: In einer großen, dreistündigen Reichstagsrede erklärt der Führer: „Allein zwei der an unseren Grenzen liegenden Staaten umschließen eine Masse von über zehn Millionen Deutschen... Über eins aber darf in unseren Augen kein Zweifel bestehen: Die staatsrechtliche Trennung vom Reich kann nicht zu einer volkspolitischen Rechtslosmachung führen, d. h. die allgemeinen Rechte einer vollklichen Selbstbestimmung, die übrigens in den 14 Punkten Wilsons als Voraussetzung zum Waffenstillstand feierlich uns zugesichert worden sind, können nicht einfach mißachtet werden deshalb, weil es sich hier um Deutsche handelt! Es ist auf die Dauer für eine Weltmacht von Selbstbewußtsein unerträglich, an ihrer Seite Volksgenossen zu wissen, denen aus ihrer Sympathie oder Verbundenheit mit dem Gesamtvolk, seinem Schicksal und seiner Weltauffassung fortgesetzt schwerstes Leid zugefügt wird!“
4. März: In Prag bezeichnet der tschecho-slowakische Ministerpräsident Dr. Hodža vor beiden Kammern des Parlamentes die Mahnung des Führers, hinter die bisherige Rechtslosmachung der Sudetendeutschen einen Schlußpunkt zu setzen, als einen „Versuch der Einnischung in unsere inneren Angelegenheiten“.
12. März: Heimkehr der Ostmark. — Dieses Ereignis versetzt das Sudetendeutschum in höchste Begeisterung. Auch die Sudetendeutschen wollen die Freiheit, das Selbstbestimmungsrecht, die Heimkehr ins Reich. Soweit die bisherigen deutschen Parteien volkstreu sind, reihen sie sich in die Sudetendeutsche Partei Konrad Henleins ein.
24. April: Die Karlsbader Forderungen Konrad Henleins umreißen und bekräftigen erneut die unmißverständliche Stellungnahme des Sudetendeutschums zu den Problemen der staatlichen Innen- und Außenpolitik der Tschecho-Slowakei.
21. Mai: Erster Höhepunkt der Drangsalierungen der Sudetendeutschen durch tschechisches Militär, Polizei, Beamte usw. Ermordung zweier Sudetendeutscher in Eger durch einen tschechischen Polizeibeamten. Schwere außenpolitische Krise. Grundlose militärische Maßnahmen der Tschechenregierung, Einberufung mehrerer Reservejahrgänge, angeblich zur Ausbildung in neueingeführten Waffen. Diese durch erfundene militärische Maßnahmen des Deutschen Reiches später begründete Teilmobilisierung soll die am 22. Mai stattfindenden Gemeindevahlen im sudetendeutschen Gebiet unter tschechischen Terror stellen. Deutschenhaß und politische Anmaßung der Tschechen sind ins Maßlose gesteigert. Trotzdem erhält die Sudetendeutsche Partei bei den drei Etappen der Gemeindevahlen im Durchschnitt über 90% der deutschen Stimmen.
28. Mai: Die tschechische Mobilisierung und deren lügenhafte Begründung veranlaßt den Führer zu Entschlüssen militärischer und kriegswirtschaftlicher Natur.
- Sommer 1938: Bereits im März hat Ministerpräsident Dr. Hodža ein „Nationalitätenstatut“ angekündigt. Juni und Juli vergehen mit Verhandlungen zwischen der Regierung und der SdP. Trotz aller Anstrengungen der SdP ist man vom Beginn einer Lösung der sudetendeutschen Frage weit entfernt. — Inzwischen wird der Bau von tschechischen Befestigungen und Bunkerlinien im sudetendeutschen Gebiet gegenüber der Reichsgrenze fortgesetzt. Um Zeit zu gewinnen, entsendet England Lord Runciman als „Berater“ nach Prag.
3. August: Angesichts des sich steigenden Terrors gibt die SdP ihren Anhängern das Recht auf Notwehr frei.
27. August: Konrad Henlein wird in Berchtesgaden vom Führer empfangen. Der knappe offizielle Bericht spricht von einer „vollkommenen Übereinstimmung in der Beurteilung der Lage“.
1. September: Die Mißhandlung von Deutschen in Mährisch-Osttau veranlaßt die SdP, die Verhandlungen mit der Prager Regierung bis zur Bereinigung dieser Zwischenfälle (10. September) zu unterbrechen.
5. September: Vertreter der Minderheiten der Tschecho-Slowakei (Deutsche, Slowaken, Ungarn und Polen) treten in Prag zu einer Aussprache über ihre nationalen Forderungen zusammen. — Der Terror in den deutschen Gebieten dauert an.
8. September: In seiner Schlußrede anläßlich des Parteitages der NSDAP in Nürnberg fordert der Führer das Selbstbestimmungsrecht der Sudetendeutschen und kündigt das Ende der Rechtslosigkeit dieser Volksgenossen an: „Die Deutschen in der Tschecho-Slowakei sind weder wehrlos, noch sind sie verlassen. Das möge man zur Kenntnis nehmen!“ — Nach der Rede des Führers kommt es im deutschen Gebiet zu tschechischen Gewaltakten gegen die jubelnden Sudetendeutschen.
12. September: Die tschechische Regierung verhängt über acht Bezirke das Ständrecht (diese Maßnahme wird in den nächsten Tagen auf insgesamt 21 Bezirke ausgedehnt). — Es gibt bereits zahlreiche Tote und Schwerverletzte. — Namens der SdP fordert K. H. Frank von der Prager Regierung binnen sechs Stunden die Aufhebung aller Gewaltmaßnahmen.
13. September: Da die tschechische Regierung dieses Ultimatum unbeantwortet läßt, entbindet Konrad Henlein die Verhandlungsdelegation der SdP ihres Auftrages. — In Eger beschießt tschechische Polizei mit Panzerautos die Hotels „Viktoria“ und „Welt“; man will die Zentrale der SdP stürzen, weil man nach Mitgliederlisten und anderen Dokumenten sucht.
14. September: Chamberlain beim Führer in Berchtesgaden. — Konrad Henlein erläßt den entscheidenden Aufruf. Namens des Sudetendeutschums erklärt er feierlich vor der ganzen Welt: „Wir wollen heim ins Reich!“
15. September: Die Prager Regierung erklärt die SdP für „aufgelöst“. — Lord Runciman verläßt Prag.
16. September: Konrad Henlein ordnet die Aufstellung eines Sudetendeutschen Freikorps an. — Die Deutschen aus den Randgebieten und aus dem Innern der Tschecho-Slowakei flüchten scharenweise vor dem tschechischen Terror ins Reich. Einige Tage später nennt der Führer Zahlen: „Wir sehen die granenhaften Ziffern: an einem Tag 10.000 Flüchtlinge, am nächsten 20.000, einen Tag später schon 37.000, wieder zwei Tage später 41.000, dann 62.000, dann 78.000, jetzt sind es 90.000, 107.000, 137.000 und heute 214.000.“ — Frauen und Frauenverbände bitten den Führer in dringenden Telegrammen um Hilfe. — Andererseits fliehen Tschechen und Juden mit Hab und Gut ins Innere Böhmens und Mährens zurück.
17. September: England und Frankreich legen der tschechischen Regierung die Abtretung der sudetendeutschen Gebiete an das Reich nahe. — In Preßburg fordern die Vertreter der Slowakischen Volkspartei die Einlösung des Autonomieversprechens. — An den Grenzen Schlesiens und der Slowakei marschieren polnische Truppen auf.
19. September: Auf die englisch-französischen Vorschläge antwortet Prag ausweichend. Über neuerliches Drängen des englischen und französischen Gesandten entschließt sich die tschechische Regierung zur Annahme der Vorschläge. — Das Erwachen aus einem zwanzigjährigen Traum veranlaßt

- die tschechische Bevölkerung Prags und der Provinz zu empörenden Demonstrationen gegen Beneš und die Regierung Hodža. Im Wirtschaftsleben greift Panik um sich.
- 22. September: Chamberlain trifft in Godesberg mit dem Führer zusammen. — An die Spitze der neuen tschechischen Regierung tritt Armeegeneral Syrový.
- 23. September: Beneš verkündet die Mobilisierung. — Der tschechische Terror fordert neue Opfer. Fast die gesamte Führung der SDP wird verhaftet.
- 25. September: England und Frankreich lassen in Prag das deutsche Memorandum überreichen.
- 26. September: Im Berliner Sportpalast verkündet der Führer: „Die sudetendeutsche Frage muß und wird jetzt gelöst werden. Abermals erklärt er Deutschland Friedensbereitschaft, aber auch seinen ehesten Willen, das deutsche Volk — wenn es sein muß — zum letzten und höchsten Einsatz aufzufufen.“
- 29. September: Münchener Konferenz.
- 30. September: Die Prager Regierung stimmt den Münchener Vereinbarungen der Großmächte zu.
- 1.—10. Oktober: Abtretung und Besetzung der sudetendeutschen Gebiete.
- 1. Oktober: Die tschecho-slowakische Regierung nimmt die ultimative Forderung Polens nach Abtretung gewisser Gebiete an.
- 4. Oktober: Zweites Kabinett Syrový.
- 5. Oktober: Abdankung Beneš. Er begibt sich nach England und Amerika und beginnt, gestützt auf das Weltjudentum, eine umfassende Hetze gegen das Reich. Auch in der Rest-Tschecho-Slowakei gibt es noch eine Beneš-Clique, die mit dem jüdischen und emigrierten Ausland Verbindung hält; so entwickeln sich Revanche-Stimmungen im böhmisch-mährischen Raum und neue schwere Spannungen.
- 6. Oktober: In Sillein proklamiert die slowakische Nationalversammlung die Autonomie der Slowakei. Regierung im Rahmen der Tschecho-Slowakei.
- 8. Oktober: Die Karpathenukraine bildet eine eigene autonome Regierung.
- 9. Oktober: Beginn der Verhandlungen mit Ungarn über die Abtretung der slowakisch-oberungarischen Gebiete.
- 2. November: Der deutsch-italienische Schiedsspruch von Wien legt die Abtretungen an Ungarn fest (Durchführung 5.—10. November), und verhindert jede weitere Einmischung des Westens in die Angelegenheiten Mitteleuropas.
- 7. November: Im Prager Parlament wird ein Klub der deutschen nationalsozialistischen Abgeordneten und Senatoren gegründet. — Es folgt die Gründung eines „Deutschen Arbeitsamtes“ und der „Reichshilfe“.
- 19. November: Reichsminister Dr. Goebbels verweist in Reichenberg auf die Deutschen in der neuen Tschecho-Slowakei und erklärt, das Reich werde sie nicht nur niemals vergessen, sondern auch niemals verlassen. — Das Prager Abgeordnetenhaus nimmt die slowakischen und karpathenukrainischen Autonomiegesetze an.
- 20. November: Das Reich regelt in zwei Verträgen mit der Tschecho-Slowakei die endgültigen Grenzberichtigungen und die Staatsangehörigkeit der durch die Abtretung erfaßten Volksgenossen (Staatsangehörigkeits- und Optionsvertrag).
- 30. November: Dr. Emil Hácha wird zum Präsidenten der tschecho-slowakischen Republik gewählt. Der tschechische Agrarier Beran mit der Regierungsbildung beauftragt.
- 16. Dezember: Der Chef der französischen Militärmission Faucher verläßt Prag.
- 23. Dezember: Die Prager Regierung beschließt die Auflösung der kommunistischen Partei.
- 16. Dezember: Vorbereitungen zur Schaffung einer NSDAP in Böhmen und Mähren.
- Dezember: 1939
- 10. Januar: Das Studium an den deutschen Hochschulen in Prag und Brünn ist wieder aufgenommen und neu geregelt worden. Die Studienförderung des Reiches greift zur Unterstützung unbemittelter Studenten ein. Allmähliche Angleichung der deutschen Hochschulen an die Universitäten des Reiches.
- 16. Januar: General Prehala wird vom Präsidenten Hácha zum Minister der Karpathenukraine ernannt. Dreigliedrige Landesregierung unter Woloschin.
- 27. Januar: Der tschechische Ministerpräsident Beran auf einer Kundgebung der Regierungspartei: „Es sind noch nicht alle Gefahren zu Ende. Bei unserer politischen und wirtschaftlichen Eingliederung in den mitteleuropäischen Raum müssen wir alle Konsequenzen ziehen.“
- 28. Januar: Die Prager Regierung gestattet der Auslandsorganisation der NSDAP die ungehinderte Ausübung ihrer Tätigkeit auf dem gesamten Staatsgebiete. — Die Mandate der kommunistischen Abgeordneten und Senatoren werden annulliert.
- Februar: Die ersten tschechischen Arbeiter gehen an ihre Arbeitsplätze nach Deutschland.
- 22. Februar: Tschechische Kritik, Flüsterpropaganda und offene Resistenz häufen sich, so daß sich Außenminister Dr. Chvalkovský zu der Warnung veranlaßt sieht: „Der Staat ist noch nicht außer Gefahr. Die Anerkennung unserer Grenzen ist bedingt durch innere Konsolidierung und die Beweise unseres guten Willens, auf die alten Fehler, Methoden und Vorurteile zu verzichten, welche der Anlaß waren, daß wir im kritischen Moment unserer Geschichte ohne Freunde dastanden.“
- 2. März: Beginn der Verhandlungen zwischen der tschechischen und slowakischen Regierung über die endgültige Autonomie der Slowakei. Die Tschechen wollen das Verfassungsgesetz, das die Autonomie nur im Rahmen der tschecho-slowakischen Republik zuläßt, nicht geändert wissen. In der Slowakei wächst die Unzufriedenheit.
- 10. März: Die tschechische Regierung enthebt die autonome slowakische Regierung ihres Amtes. Dadurch werden die Verhandlungen zwischen Prag und Preßburg unterbrochen.
- 11.—14. März: Blutiger Tschechen-Terror gegen die Deutschen in Prag, Brünn, Olmütz, Iglau, Budweis, Mährisch-Osttau und anderen Städten, besonders am 12. März bei deutschen Heldengedenkfeiern.
- 13. März: Dr. Tiso beim Führer in Berlin. Proklamation der slowakischen Unabhängigkeit in Preßburg.
- 14. März: Der Außenminister der Slowakei teilt in einer Note an alle Staaten die Schaffung einer selbständigen Slowakei und die Übernahme der Präsidentschaft durch Dr. Tiso mit. Der Landtag der Karpathenukraine beschließt die Unabhängigkeit des Landes.
- 14./15. März: Präsident Dr. Hácha beim Führer, nächtliche Konferenz. Hácha legt das Schicksal des tschechischen Volkes und der Länder Böhmen und Mähren in die Hände Adolf Hitlers.
- 15. März: Der Führer erläßt eine Proklamation an das deutsche Volk: „Nach dem neuesten unerträglichen Terror gegen die Volksgruppe in der Tschecho-Slowakei hat dieser Staat das Recht verloren, zu existieren. Eine Fortdauer dieser Zustände muß zur Zerstörung der letzten Ordnung in einem Gebiete führen, an dem Deutschland lebenswichtig interessiert ist, ja, das selbst über 1000 Jahre lang zum deutschen Reich gehörte. Um diese Friedensbedrohung nunmehr endgültig zu beseitigen und die Voraussetzung für die erforderliche Neuordnung in diesem Lebensraum zu

schaffen, habe ich mich entschlossen, mit dem heutigen Tage deutsche Truppen nach Böhmen und Mähren einmarschieren zu lassen. — Sie werden die terroristischen Banden und die sie deckenden tschechischen Streitkräfte entwaffnen, das Leben aller Bedrohten in Schutz nehmen und somit die Grundlage für die Einführung einer grundsätzlichen Regelung sichern, die dem Sinne einer 1000jährigen Geschichte und den praktischen Bedürfnissen des deutschen und des tschechischen Volkes gerecht wird.“ — Das deutsche Heer besetzt die Rest-Tschechei, Einmarsch zuerst bei Mährisch-Ostau.

DAS PROTEKTORAT BÖHMEN UND MÄHMEN

Der Führer trifft am Abend des 15. in Prag ein. Tausender Jubel begleitet seine Fahrt durch das Sudetenland und die Grenzgebiete. Auf der Prager Burg unterzeichnet der Führer den Erlaß über die Errichtung des Protektorates Böhmen und Mähren. Bestimmungen über die staatsrechtliche Stellung Böhmens und Mährens, Einsetzung eines Reichsprotectors. Der Führer empfängt den Staatspräsidenten Dr. Hácha und die tschechische Regierung. Begeisterter Dank der Prager Deutschen jubelt dem Führer vor dem Burghof zu. Marsch der deutschen Studenten zum Burghof, wo ihnen der Führer durch Abschreiten ihrer Gruppe den schönsten Dank für den gezeigten Einsatz bekundet. Am selben Tage verläßt der Führer die Stadt. — Die Vollzugsgewalt wird für Böhmen auf General Blaskowitz, für Mähren auf General List übertragen. Ihnen sind Gauleiter Konrad Heulein für Böhmen und Gauleiter Josef Bürckel für Mähren als Chefs der Zivilverwaltung zur Seite gestellt. Die Reichsmark wird Zahlungsmittel in Böhmen und Mähren (neben der Krone). Eine RM = 10 K. — Die Karpathenukraine wird völlig von Ungarn besetzt. Die Slowakei stellt sich unter den Schutz des Reiches.

16. März:

17. März:

19. März:

20. März:

21. März:

22. März:

23. März:

30. März:

1. April:

Der Führer nimmt in Olmütz und Brünn den Dank der deutschen Bevölkerung entgegen. — Erste Truppenparade deutscher motorisierter Abteilungen auf dem Prager Wenzelsplatz. „Hilfszug Bayern“ kommt nach Prag, die NSV nimmt sofort ihre Hilfstätigkeit auf. Reichsminister Konstantin Freiherr v. Neurath wird vom Führer zum Reichsprotector in Böhmen und Mähren ernannt. Der stellvertretende Gauleiter des Gaues Sudetenland, Karl Hermann Frank, wird Staatssekretär; Regierungspräsident v. Burgsdorff Ministerialdirektor (später Unterstaatssekretär).

Der Tag der Wehrmacht wird zum erstenmal in Prag feierlich begangen. Große Truppenparade sämtlicher Verbände des Standortes Prag, auch der Luftwaffe, vor dem Oberbefehlshaber General Blaskowitz in Anwesenheit des neuernannten Staatssekretärs beim Reichsprotector, K. H. Frank.

Die deutsche Sprache in den öffentlichen Ämtern Böhmens und Mährens wird als gleichberechtigte Amtssprache eingeführt.

Das tschechische Parlament wird vom Staatspräsidenten Hácha aufgelöst. Durch eine Verordnung zum Erlaß des Führers über die Errichtung des Protektorats wird der Reichsprotector unmittelbar dem Führer unterstellt. — Die Gültigkeit des deutschen Strafrechts im Protektorat wird vom Oberbefehlshaber des Heeres angeordnet.

Das Deutsche Reich übernimmt den Schutz des slowakischen Staates. — Der Ausschuß der tschechischen „Nationalen Gemeinschaft“ tritt zusammen. Seine Aufgaben grenzt Staatspräsident Hácha dahin ab, daß er die tschechische Volksgemeinschaft bilden und repräsentieren und die politische Ausrichtung des tschechischen Volkes neu bestimmen soll.

Größere Gruppen tschechischer Arbeiter treten die Arbeit im Reich an. In Wilhelmshaven kennzeichnet der Führer in seiner Rede zum Stapellauf des Schlachtschiffes „Tirpitz“ die in England und Frankreich bestehende Unkenntnis über den böhmisch-mährischen Raum als tausendjährigen deutschen Kultur- und Lebensgebiet: „Wir haben wirklich keinen Haß gegen das tschechische Volk, wir haben jahrhundertlang miteinander gelebt. Das wissen die englischen Staatsmänner nicht, sie haben keine Ahnung davon, daß der Bradschin nicht von einem Engländer, sondern von einem Deutschen erbaut wurde und daß der St. Veitsturm gleichfalls nicht von Engländern, sondern von deutscher Hand errichtet wurde. Sie wissen nicht, daß in einer Zeit, in der England noch sehr klein war, einem deutschen Kaiser auf diesem Berg gebührt wurde, daß schon tausend Jahre vor mir dort der erste deutsche König stand und die Huldigungen dieses Volkes entgegennahm. Das wissen die Engländer nicht, das können sie auch nicht und brauchen sie auch nicht zu wissen. Es genügt, daß wir es wissen und daß es so ist, daß seit einem Jahrtausend dieses Gebiet im Lebensraum des deutschen Volkes liegt. Wir hätten aber trotzdem nichts gegen einen unabhängigen tschechischen Staat gehabt, wenn er erstens nicht Deutsche unterdrückt und wenn er zweitens nicht das Instrument eines kommenden Angriffs gegen Deutschland hätte sein sollen. Wenn aber ein französischer früherer Luftfahrtminister in einer Zeitung schreibt, daß es die Aufgabe dieser Tschechei auf Grund ihrer hervorragenden Lage sei, im Kriege Deutschlands Industrie durch Luftangriffe ins Herz zu treffen, dann wird man verstehen, daß das für uns nicht ohne Interesse ist und daß wir dann daraus bestimmte Konsequenzen ziehen. Es wäre an England und Frankreich gewesen, diese Luftbasis zu verteidigen. An uns lag es jedenfalls, zu verhindern, daß ein solcher Angriff stattfinden konnte. Ich habe geglaubt, dies auf einem natürlichen und einfachen Wege zu erreichen. Erst als ich sah, daß jeder derartige Versuch zum Scheitern bestimmt war und daß die deutschfeindlichen Elemente wieder die Überhand gewinnen würden, und als ich weiter sah, daß dieser Staat seine innere Lebensfähigkeit längst verloren hatte, ja, daß er bereits zerbrochen war, da habe ich das alte deutsche Recht wieder durchgesetzt und ich habe wieder vereint, was durch Geschichte und geographische Lage und nach allen Regeln der Vernunft vereint werden mußte. Nicht um das tschechische Volk zu unterdrücken! Es wird mehr Freiheit haben, als die bedrückten Völker der tugendhaften Nationen. Ich habe — so glaube ich — damit dem Frieden einen großen Dienst erwiesen, denn ich habe ein Instrument, das bestimmt war, im Krieg wirksam zu werden, beizeiten wertlos gemacht... Wir haben Mitteleuropa ein großes Glück gegeben, nämlich den Frieden, den Frieden, der geschützt wird durch die deutsche Macht.“

6. April:

14. April:

17. April:

Feierlicher Einzug des Reichsprotectors Freiherrn von Neurath in Prag. „Es wird meine Aufgabe sein, die Länder Böhmen und Mähren im Lebensraum des deutschen Volkes zu Glück und Wohlstand zu führen.“

Übergabe der vollziehenden Gewalt von der Wehrmacht an die Organe des Reichsprotectors.

Regelung der Gerichtsbarkeit für Volksdeutsche durch drei Verordnungen des Reichsjustizministers, Aufbau der deutschen Gerichte und Bestimmungen ihrer Zuständigkeit. Deutsches Oberlandesgericht Prag, deutsche Landesgerichte in Prag und Brünn und deutsche Amtsgerichte. Einführung des deutschen Strafrechts für Deutsche. — Anordnung des Oberbefehlshabers des Heeres über deutsche Garnisonen im Protektorat.

L 8

- 20. April: Feiern der Deutschen des Protektorates zum 50. Geburtstag des Führers.
- 21. April: Erste Sitzung des Ausschusses der „Nationalen Gemeinschaft“, Beginn der Wirksamkeit der neuen tschechischen Einheitspartei. Zugleich Aufnahme der Arisierungsbestrebungen und der Ausschaltung des Freimaurertums aus dem tschechischen öffentlichen Leben.
- 25. April: Der Führer ernennt fünf Volksdeutsche aus dem Protektorat zu Mitgliedern des großdeutschen Reichstages.
- 26. April: Chvalkovský, Gesandter des Protektorats bei der Reichsregierung in Berlin. Ernennung durch Staatspräsident Hácha.
- 27. April: Der Reichsminister des Innern regelt die Staatsangehörigkeit der bisherigen Volksdeutschen des Protektorates. Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit mit Wirkung vom 16. März 1939. — Die erste Regierung des Protektorates gebildet (Ministerpräsident Ing. Eliáš).
- April: Musterungen für SA und HJ, Aufnahme der volksdeutschen Jugend in die HJ.
- 1. Mai: Der Führer bestimmt die Erinnerungs-Medaille an den 1. Oktober 1938 auch als Auszeichnung für Verdienste um die Errichtung des Protektorates Böhmen und Mähren. — Machtvolle Maikundgebungen des Deutschtums im Protektorat erstmalig unter Teilnahme der Formationen SA, HJ, NSKK, NSDStB.
- 3. Mai: Das tschechische Ministerkabinett stellt sich dem Reichsprotector vor. Aus der Ansprache des Reichsprotectors auf die Anrede des Ministerpräsidenten: „Vordringliche Aufgabe der Protektoratsregierung ist es, das volle Verständnis für das Geschehen und die neue Lage zu wecken.“ — Die tschechische Regierung lenkt ihre Aufmerksamkeit auf die Judenfrage, ständischer Aufbau bei den Tschechen begonnen. Tschechische Journalisten reisen durch Deutschland, 1900 tschechische Arbeiter im Altreich beschäftigt.
- 5. Mai: Staatssekretär K. H. Frank vom Reichsführer-HJ zum Höheren HJ- und Polizeiführer ernannt. — Alle Ortsgruppen der NSDAP des Protektorates nehmen ihre Tätigkeit auf.
- 6. Mai: Die Zahl der Arbeitslosen im Protektoratsgebiet in einem Monat von 92.975 auf 56.386 gesunken.
- 8. Mai: Verordnung über das Militärgerichtswesen im Protektorat, wonach militärischer Landesverrat auch bei Nichtdeutschen nur von Gerichten der deutschen Wehrmacht abgeurteilt wird.
- 10. Mai: Die Oberste Preisbehörde errichtet, weitgehende Vollmachten zur Überwachung der Preise für Waren und Leistungen aller Art, Festsetzung von Höchstpreisen.
- 15. Mai: Staatssekretär HJ-Brigadeführer Dr. Stuckart in Prag.
- 23. Mai: Bei Eröffnung des großdeutschen Studententages in Würzburg heißt Reichsstudentenführer Dr. Scheel die Studenten aus dem Protektorat willkommen: „Nicht zuletzt durch Eure Tat können wir heute sagen: Prag, die älteste deutsche Universität, ist wieder deutsch und wird es immer bleiben!“
- 4. Juni: Auf dem ersten Kreistag der NSDAP im Protektorat in Budweis wendet sich Staatssekretär K. H. Frank in einer Ansprache auch an die Tschechen: „Die Schaffung des Protektorates ist ein neuer Abschnitt in der Geschichte des tschechischen Volkes und des mitteleuropäischen Raumes. Es ist selbstverständlich, daß die Autonomie, die Interessen des tschechischen Volkes, immer in Einklang gebracht werden müssen mit den Interessen des Reiches. Das tschechische Volk hat heute als Teil des Reiches ungeheure Möglichkeiten zur glücklichen Gestaltung seiner Zukunft, doch muß das ganze Volk zurückfinden zu seiner Mission im mitteleuropäischen Raum, der immer deutsches Interessengebiet war und bleiben wird.“
- 11. Juni: Die erste deutsche Kultur-Woche in Prag wird unter dem Ehrenschutz des Reichsprotectors im Clam-Gallas-Palais eröffnet. Ausstellungen historischer Dokumente, illuminierten Handschriften, Bücher, Bühnenbilder und deutscher Architektur. Festvorträge und musikalische Programme verbinden das Zeugnis von der deutschen Kultur im böhmisch-mährischen Raum mit dem Bild der Aufbauarbeit im Großdeutschen Reich.
- 13. Juni: Reichsjustizminister Dr. Gürtner in Prag. — Die Protektoratsregierung erläßt im Einvernehmen mit dem Reichsprotector zur Erhaltung des Wirtschafts- und Arbeitsfriedens ein Verbot der Aussperrungen und Streiks auf dem Gebiet des Protektorats.
- 16. Juni: Verleihung des Eichendorff-Preises an den sudetendeutschen Dichter Hans Watzlik im Deutschen Haus zu Prag in Anwesenheit Konrad Henleins und des Staatssekretärs K. H. Frank durch den Rektor der Universität Prag.
- 18. Juni: Der Reichssender Böhmen wird in die Verwaltung des Großdeutschen Rundfunks übernommen.
- 19. Juni: ~~Verleihung~~ Amnestie-Erlaß des Führers anlässlich der Heimkehr des Sudetenlandes und der Übernahme des Protektorats Böhmen und Mähren. H 29
- 20. Juni: Durch eine Verordnung des Reichsprotectors wird das Staatsverteidigungsgesetz der ehemaligen Tschecho-Slowakei als zugunsten des Deutschen Reiches fortbestehend erklärt.
- 21. Juni: Verordnung des Reichsprotectors über das jüdische Vermögen. Damit wird die Entjudung der Wirtschaft des Protektorates in die Wege geleitet. Festsetzung der Rassezugehörigkeit, Verbot der Verfügung über Grundbesitz, wirtschaftliche Betriebe und Wertpapiere durch Juden, Anmeldepflicht für Wertgegenstände aus jüdischem Besitz, Einsetzung von Treuhändern. — Sonnenwendfeiern der Deutschen des Protektorats zum ersten Male als Fest der Gemeinschaft freier Bürger.
- 26. Juni: Durch eine Verordnung des Führers über das Rechtssetzungsrecht im Protektorat wird der Reichsprotector ermächtigt, das autonome Recht zu ändern, soweit das gemeinsame Interesse es erfordert. Bei Gefahr im Verzuge kann der Reichsprotector Rechtsvorschriften jeder Art erlassen. Maßnahmen der Reichsbehörden sind der Nachprüfung durch die Gerichtsverwaltungsbehörden der autonomen Verwaltung entzogen. Festung 20
- 28. Juni: Tagung der NS-Volkswohlfahrt für das Protektorat in Prag.
- Juni: Erfassung der Volksdeutschen im Protektorat durch die Oberlandräte. — Angleichung der deutschen „Mittelschulen“ (Oberschulen) an die Schulformen des Reiches.
- 2. Juli: 1000 Hitlerjungen fahren ins Reich.
- 3. Juli: Der Reichsprotector löst die Stadtvertretungen in den Städten Budweis, Brünn, Iglau, Mährisch-Ostrau und Olmütz auf und setzt Regierungskommissäre ein. Damit soll auch der intensiven Tschechisierungspolitik in den Mittelpunkten großer deutscher Siedlungsgebiete nach jahrelangem Ringen Einheit gelohnt und an den Deutschen verübtes Unrecht wieder gut gemacht werden.
- 5. Juli: Staatssekretär K. H. Frank verpflichtet die Gefolgschaft des Reichsenders Böhmen und übernimmt den Sender in die Obhut des Reichsprotectors. — Beginn des studentischen Landdienstes im Protektorat, besonders in den deutschen Volksinseln, teilweise auch in der Zips. Innerhalb des Protektorates werden 2500 Studenten und Studentinnen

- eingesetzt, davon 1500 von Prag und Brünn.
- 10. Juli: Neue Devisenverordnung für das Protektorat in Kraft. Sie bewirkt eine Angleichung an die im Reiche geltenden Bestimmungen.
- 12. Juli: Den Vertretern der tschechischen Presse gegenüber betont der Reichsprotector bei einem Empfang die vornehmste Pflicht der Journalisten, an der Verständigung von Volk zu Volk zu arbeiten.
- 14. Juli: Mit einem Besuch des Reichsprotectors in der deutschen Universität bahnt sich der Neuaufbau und eine durchgreifende Besserung des Hochschulwesens in Prag an.
- 17. Juli: Angleichung der Postbeförderungssätze zwischen dem Reich und dem Protektorat.
- 20. Juli: Einführung des deutschen Rechtes (Personen-, Familien- und Erbrecht) für die Deutschen des Protektorates. (Ab 1. August deutsche Standesbeamte.)
- 22. Juli: Die „Nationale Gemeinschaft“ der Tschechen beschließt, eine Vermögensrevision jener Personen einzuleiten, die von 1918 bis 1939 im politischen oder öffentlichen Leben tätig waren. Diese Aktion soll das tschechische politische und öffentliche Leben von Korruption und Mißtrauen reinigen, bleibt jedoch in den Anfangsversuchen stecken. — Errichtung der Urkundenbeschaffungsstelle beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren zur Regelung der Urkundenbeschaffung für den amtlichen Abstammungsnachweis.
- 31. Juli: Die vom Führer anlässlich der Errichtung des Protektorats genehmigte Regierungstruppe wird aufgestellt. 7000 Mann, fünfundwanzigjährige Dienstzeit.
- 2. August: Das deutsche Schulwesen des Protektorats nimmt in erweiterter Form seine Tätigkeit auf, in zahlreichen Orten mit deutschen Einwohnern werden neue deutsche Schulen eröffnet.
- 6.—8. August: HJ aus Schlesien und Sachsen überschreitet auf ihrem Marsch durch das Protektorat zum Reichsparteitag in Nürnberg die Protektoratsgrenzen. Jubelnde Begrüßung durch die deutschen Volksgenossen. Feierliche Begrüßung auf dem Altstadt Ring in Prag und abendliche Kundgebung auf der Burg, bei der Staatssekretär K. H. Frank den Gästen den Gruß der Protektoratsdeutschen an den Führer mitgibt und sie auffordert, den Deutschen und Tschechen im Lande auf ihrem Marsch einen Beweis deutscher Zucht und den Geist deutscher Gefolgschaft zu offenbaren.
- 7. August: Reichsstudentenführer Dr. Scheel trifft zu einem Besuch des Protektorates in Prag ein.
- 11. August: Arbeitsdienstpflicht für Volksdeutsche im Protektorat verlaublicht.
- 14. August: Eine Verordnung des Polizeipräsidenten von Prag regelt die Judenabsonderung und trifft Maßnahmen gegen das Auftreten von Juden in öffentlichen Lokalen, Bädern, Krankenhäusern usw. Ein ähnlicher Judenverbot am 16. August in Brünn.
- 16. August: Der Führer übernimmt durch eine Verordnung die deutschen Hochschulen des Protektorats in die Verwaltung des Reiches.
- 19. August: Die Sprachenpraxis im Protektorat wird von der Protektoratsregierung endlich neu geregelt. Mit Organen des Reiches wird nur in deutscher Sprache verkehrt, für die Verkehrseinrichtungen Zweisprachigkeit eingerichtet, ebenso für die Herausgabe von Marken, Zahlungsmitteln u. ä. Deutsche Eingaben sind überall deutsch zu bearbeiten. — Reichsminister Dr. Seyß-Inquart vollzieht in Iglau den ersten Spatenstich zum Bau der ersten Großsiedlung im Protektorat.
- 20. August: Verteidigung der gesamten HJ des Protektorats in Iglau durch HJ-Obergruppenführer Heißmeyer. HJ-Gruppenführer Staatssekretär K. H. Frank erinnert dabei die Männer der Schutzstaffel daran, daß sie zur Sicherung des deutschen Lebensraumes und der deutschen Lebensrechte in diesem besonderen Frontabschnitte in stetigem Kampf stehen und dazu besonders auserlesen worden sind.
- 22. August: Die Arbeitsdienstpflicht aller männlichen Protektoratsangehörigen vom 16. bis zum 25. Lebensjahr verlaublicht (Regierungsverordnung).
- 25. August: Grenzverletzungen durch Polen auch an der Protektoratsgrenze in Ostschlesien. In den folgenden Tagen strömen Flüchtlinge über die Grenze ins Reich und in das Protektorat. — Der Reichsprotector regelt den Luftschutz im Protektorat. — Der tschechische Legionärverband mit allen Unterorganisationen wird aufgelöst und sein Vermögen sichergestellt. Der Weiterbestand dieser Verbände widersprach den Bestimmungen des Erlasses des Führers über die Errichtung des Protektorats. Die den Legionären in der Tschecho-Slowakischen Republik widerrechtlich eingeräumten Vorrechte werden beseitigt.
- 28. August: Die Polen konzentrieren einen Teil ihrer Truppen in Oberschlesien als an der „dritten Front“. Grenzverletzungen, chaotische Zustände und Terror gegen die Deutschen im Grenzgebiet.
- 29. August: Die Wahrnehmung der Belange aller Heilberufe für das Protektorat obliegt der „Deutschen Gesundheitskammer für das Protektorat Böhmen und Mähren“.
- 30. August: Gründende Hauptversammlung des „Tschechischen Verbandes für die Zusammenarbeit mit den Deutschen“.
- 1. September: Beginn des von Polen provozierten Krieges. — Im Protektoratsgebiet südlich von Mährisch-Osttau wird die Olsa bei Teschen von der deutschen Wehrmacht überschritten. — Für das Protektorat wird tägliche Verdunkelung angeordnet.
- 2. September: Reichsminister Dr. Goebbels beruft im Einvernehmen mit dem Reichsprotector den Generalintendanten Oskar Walleck zum Leiter des Deutschen Theaters in Prag, der gleichzeitig mit der Leitung aller Bühnen in Böhmen und Mähren beauftragt wird.
- 2. September: Bezugscheinpflicht für Treibstoffe im Protektorat eingeführt.
- 7. September: Erklärung des Präsidenten Hácha und der Protektoratsregierung zur Frage der „Tschechischen Legionäre in Polen“ und der Auslandstätigkeit des Beneš-Kreises: Mit den emigrierten Tschechen bestehe keinerlei Verbindung der hiesigen Staatsstellen. Das tschechische Volk dürfe sich in keine Abenteuer einlassen.
- 13. September: Nach dem Vorbild des Reiches wird im Protektorat der Visumzwang für Auslandsreisen eingeführt. Alleinige Paß- und Sichtvermerksbehörde sind die Oberlandräte.
- ~~14. September: Wiederaufnahme der Arbeit in den Hütten- und Bergwerksbetrieben des Olsagebietes, sofortiger Ausbau der Erzeugung und Förderung im Dienste des deutschen Freiheitskampfes.~~
- 15. September: Mähren aus dem Operationsgebiet ausgeschieden. — Verordnung über den Kriegsausschlag zum Kleinhandelspreis von Bier, Tabak, Schaumwein und Branntweinerzeugnissen im Gebiet des Protektorates.
- ~~16. September: Die ersten Transporte mit polnischen Gefangenen treffen in Prag ein.~~
- ~~16. September: Der Führer spricht im befreiten Danzig zum deutschen Volk. Aufrichtige Teilnahme des Protektoratsdeutschen am Jubel der Danziger.~~
- 21. September: Die Protektoratsregierung sieht sich veranlaßt, im Zuge der Widerlegung verschiedener Auslandsnachrichten die Tschechen vor falschen Hoffnungen auf die Auslandstätigkeit gewisser tschechischer Gruppen zu warnen, und betont die Zuständigkeit der rechtmäßigen Protektoratsregierung als einzige Vertreterin des tschechischen Volkes.
- 22. September: 27 in Berlin tätige ausländische Pressevertreter wurden vom Reichsprotector nach Prag eingeladen, sich an Ort und Stelle von der völligen Unsinnigkeit der von der feindlichen Propaganda über Prag und das Protektorat verbreiteten Nachrichten zu überzeugen. Ihre Reise durch das Protektorat erweist das durchaus korrekte Verhältnis der beiden Volksgruppen und die politische Ausgeglichenheit im Protektoratsgebiet. Aus der Ansprache des Staatssekretärs K. H. Fränk: „Meine Herren!

128

28

28

28

Wenn Sie so berichten, wie Ihre Augen wahrnehmen, dann dienen Sie Ihrem Lande und dem ganzen Weltgewissen." — Die Lebensmittelkarte wird im Protektorat eingeführt und damit durch gerechte Lebensmittelverteilung der Hamsterei vorgebeugt.

- 26. September: Durch eine Verordnung des Reichsprotectors wird die Weiterbenutzung von Kraftfahrzeugen der Genehmigungspflicht unterworfen. Einführung des gelben Winkels mit Stempel.
- 29. September: Besuch des Reichsprotectors auf der Prager Mustermesse. Nach seinen Worten liefert die Abhaltung dieser großen Wirtschaftsschau den Beweis für die geordneten Verhältnisse des Protektorats und alle, auch das tschechische Volk, werden bemüht sein, diese Ordnung zu erhalten.
- 4. Oktober: Die Leibstandarte-# Adolf Hitler, vom Polenfeldzug zurückkehrend, hält ihren Einzug in ihre neue Garnison Prag und wird vom Reichsprotector begrüßt.
- 5. Oktober: Die Protektoratsregierung ändert die bisherigen Gesetze über das Staatswappen, die Staatsflagge und Siegel und setzt die neuen Symbole des Protektorats fest. Das bisherige Gesetz betreffend die Abschaffung des Adels, der Orden und Titel ist aufgehoben.
- 6. Oktober: Die große Rede des Führers in Berlin über den Polenfeldzug läßt die Angehörigen des Protektorats das Schicksal Polens mit der friedlichen Lösung der politischen Verwicklungen im böhmisch-mährischen Raum vom März 1939 vergleichen.
- 15. Oktober: Eröffnung des Kriegswinterhilfswerkes für das Protektorat.
- 21. Oktober: Reichssportführer von Tschammer und Osten in Prag.
- 22. Oktober: Am Tage des ehemaligen tschecho-slowakischen Nationalfeiertages versuchen vor allem verhetzte Jugendliche und intellektuelle tschechische Kreise die Ruhe im Protektorat durch Widerstandsakte zu stören und die Arbeiterschaft zu Straßendemonstrationen aufzuwiegeln. In Prag werden deutsche Volksgenossen angegriffen. Soldaten der deutschen Wehrmacht belästigt und simulose Zusammenrottungen auf Gassen und Plätzen hervorgerufen. Die tschechische Polizei läßt es am notwendigen Eingreifen fehlen.
- 31. Oktober: Mit der feierlichen Eröffnung des den Deutschen zurückerstatteten Ständetheaters in Prag beginnt für die alte deutsche Kultur in den böhmischen Ländern ein neuer Zeitabschnitt.
- Oktober: Der Landdienst der HJ im Protektorat nimmt seine Tätigkeit auf.
- 4. November: Die Prager deutsche Hochschule wird unter dem vom Führer verliehenen Namen „Deutsche Karlsuniversität in Prag“ durch einen Festakt im Ständetheater in die Reichsverwaltung übernommen. Reichserziehungsminister Rost würdigt in seiner Festrede den ungebrochenen deutschen Geist der Prager Universität in den Jahrhunderten des religiösen und nationalen Kampfes, als dessen sieghaftes Symbol heute inmitten des deutschen Freiheitskampfes die neue Reichsuniversität aus der alten Alma mater erstet. Der Reichsprotector betont in seiner Ansprache, es habe sich gelohnt, daß diese beiden Hochschulen all die schweren und bitteren Jahre hindurch standgehalten haben. Das Karolinum wird der deutschen Universität zurückgegeben. Die neue alte Universität soll als sichtbares Zeichen des deutschen Kulturwillens in Erscheinung treten. Die alten Insignien, um die im Herbst 1934 der Kampf ging, werden von den Tschechen zurückerstattet.
- 6. November: Auch die Brüner Hochschule wird vom Reichsprotector feierlich ins Eigentum des Reiches übernommen, um als Brücke deutscher Technik nach dem Südosten eine besondere Aufgabe zu erfüllen.
- 17. November: Es wurde festgestellt, daß sich Rädelführer der tschechischen Unruhestifter, die seit einiger Zeit in Zusammenarbeit mit dem geflohenen Expräsidenten Beneš die Ordnung im Protektorat zu stören versuchen, in den tschechischen Hochschulen befinden. Besonders am 28. Oktober und 15. November ließen sich diese Elemente hinreißen, gegen einzelne Deutsche täglich vorzugehen. *Handwritten note:* Handwritten note: zu politische Kunde zu mißbrauch 7. November 1/2 Handwritten note: Handwritten note: Handwritten note:
- 18. November: Verhängung des Standrechts über Prag und einige andere Bezirke des Protektorats durch die Protektoratsregierung (ausgenommen davon werden die deutschen Staatsangehörigen). — Wegen tätlichen Überfalles auf einen Deutschen werden drei Tschechen, darunter zwei Polizeibeamte, erschossen.
- 21. November: Das Standrecht aufgehoben.
- 25. November: Das DRK nimmt seine Tätigkeit im Protektorat auf.
- 1. Dezember: Die Notdienstverordnung vom 15. Oktober 1938 tritt auch im Protektoratsgebiet in Kraft. Zur Sicherstellung des Kräftebedarfs von besonderer staatspolitischer Bedeutung können Volksgenossen zu Notdienstleistungen herangezogen werden.
- 2. Dezember: Auf einer Großkundgebung zur Einweihung der Prager Kreisleitung warnt Staatssekretär K. H. Frank die tschechischen Kreise, die sich der Entwicklung der Dinge widersetzen und das alte Doppelspiel weiter-treiben. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley rechnet mit England ab: „Die Engländer sagen immer, daß sie die Freiheit der kleinen Nationen wollen. Die Tschechen und Polen haben gesehen, was hinter diesen Worten steht: der nackte Egoismus und die dunklen Pläne Englands.“ Konrad Henlein führt aus: „Wir sind durch den jahrelangen Grenz-kampf nicht schwächer, sondern stärker geworden und wollen im groß-deutschen Freiheitskampf an erster Stelle eingesetzt werden.“
- 3. Dezember: Reichsorganisationsleiter Dr. Ley eröffnet im Ständetheater zu Prag im Beisein des Reichsprotectors, des Gauleiters und des Staatssekretärs das Deutsche Volkshilfswerk Prag, um mitten im Kriege den reichen Born der deutschen Kultur für Prag und Böhmen stärker zu erschließen. Am selben Abend wird im Beisein des Reichsjugendführers am gleichen Ort der Theaterring der HJ begründet. Reichsjugendführer Baldur v. Schirach dankt der Stadt Prag auch für die Bereitstellung einer großen Anzahl von HJ-Heimen.
- 4. Dezember: Reichsleiter Böhler in Prag.
- 6. Dezember: Erster Spatenstich zum Oder-Donau-Kanal, der den Güteraustausch zwischen Schlesien, der Ostmark und dem Protektorat grundlegend umgestalten wird.
- 14. Dezember: Einführung der Kleiderkarte im Protektorat.

1940

- Januar: Aus der Proklamation des Führers an die Partei zum Jahreswechsel: „Zur Beruhigung Mitteleuropas und zur Sicherung des deutschen Lebensraumes erfolgte die Angliederung der uralten deutschen Reichsgebiete Böhmen und Mähren als Protektorat in den Rahmen des Großdeutschen Reiches. Deutsche und Tschechen werden wie in Jahrhunderten der Vergangenheit auch in der Zukunft wieder friedlich nebeneinander leben und miteinander arbeiten.“
- 8. Januar: Amtseinführung der neuen Rektoren der Prager Hochschulen.
- 11. Januar: Festsetzung der Protektoratsangehörigkeit der früheren tschecho-slowakischen Staatsbürger.
- 15. Januar: Reichsarztführer Dr. Contin in Prag.
- 23. Januar: Korpsführer Hühnel trifft in Prag ein, um den Aufbau des nationalsozialistischen Kraftfahrerkorps im Protektorat zu besichtigen und Besprechungen über Fragen seines Arbeitsgebietes zu führen.
- 24. Januar: Die amtlichen deutschen Bezeichnungen für alle Orte des Protektorats werden veröffentlicht.
- 27./28. Januar: Tag der Schutzstaffeln in Prag. Die gesamte # des Protektorats an

2000 Mann) marschiert in Prag auf. Gruppenführer Staatssekretär K. H. Frank gibt auf dem öffentlichen Ring die Lösung die B-Männer wollen im Brechen des Widerstandes im Lande die Initiative sein und im Opfer des kriegs Deutschland zum Siege an der Spitze marschieren.

30. Januar: Von dem Kabinett des Führers wird in einer Verfügung vom 30. Januar 1940 die Schaffung einer Parteiverbindungsstelle beim Reichsprotector angeordnet. Diese Verbindungsstelle bezieht die Schutzgebieten im Zuständigkeitsbereich und steht mit den einzelnen Gruppen der Behörde des Reichsprotectors in ständiger Fühlung. Die Zusammenarbeit zwischen den Kämpfern und den deutschen Oberleitern soll dadurch abgelenkt werden. Die Verhältnisse im Abtrieb grundsätzlich entsprechen den Verhältnissen im Reich.

1. Februar: Ausrichtung der ersten vom Leiter der Verbindungsstelle veranstalteten Amtsführung des Oberleiters der Verbindungsstelle in Prag und des Generalratsvorsitzenden durch den Reichsminister der Justiz Dr. Günter.

10. Februar: Die deutsche Kulturlager Böhmen und Mähren wird vom Reichsprotector zur Förderung des geistigen Schaffens im Leben geführt. Führende Künstler, Schriftsteller und Persönlichkeiten der Volkstumswissenschaft und Pressen sollen dazu herangezogen werden. Außerdem Schaffung von Kulturgruppen für hervorragende Leistungen, Gründung der „Deutschen Kunstgenossenschaft“ unter der Schirmherrschaft des Reichsprotectors, und Begründung der Zeitschrift „Böhmen und Mähren“ als Sprachorgan der neuen Kulturbewegungen und Amtorgan des Reichsprotectors, herausgegeben von Staatssekretär K. H. Frank, zur Darstellung der Bedeutung des Protectorsamtes und seiner Verflechtung mit dem Reich.

9. März: Beginn der Erzeugungsarbeit der Landwirtschaft im Protectorat auf breiter Basis. Aktion zur Durchführung des Erzeugungsplanes für den Märzmonat vonseiten der Landwirtschaftsministeriums des Protectorats und der Gruppe Ernährung und Landwirtschaft beim Reichsprotector. Feier des Arbeitsgedenktes auch im Protectorat.

18. März: Ein Jahr Protectorat Böhmen und Mähren. Telegramme des Reichsprotectors und des Staatspräsidenten an den Führer. Der Führer antwortet dem Reichsprotector: „Fast tausend Jahre lang haben die beiden Länder als schönste Perle des alten deutschen Reiches. Es ist mein Wunsch, daß dieses Treueverhältnis zum Segen des deutschen und tschechischen Volkes im neuen Reich seine rechte Fortsetzung findet.“ — und dem Staatspräsidenten: „Der sorgfältigen Vollerfüllung der Pflichten und reichen sozialen Nutzen bringen.“ Gedächtnisreden, Trauerparade auf dem Hauptplatz in Prag, Zapfenreich. Anruf der Protectoratsregierung an die Tschechen, wogegen die Tager zu bedenken, der ein Jahr des Anstrebens auch in den tschechischen Arbeiter- und Lebensbedingungen abzuwickeln und an die Errettung des tschechischen Volkes vor Kriegsschicksal erinnert. Referenzen in: Igls: Dr. Seif-Inspizent und Staatssekretär K. H. Frank besprechen die Aufgaben der neuen Bürger des Großdeutschen Reiches aus dem Protectorat als Vorbereitung des Traditionsrechtes der Studenten zur Prager Burg in Erinnerung an den Marsch zum Führer am 16. März 1939.

19. März: Der Reichsprotector ruft die deutsche Bevölkerung des Protectorats zum Beitrag für die Metallspendeaktion Hermann Görings zum Geburtstag des Führers auf.

27. März: Inwieweit der Parteipakt zwischen Reich und Protectorat. Deutsches Luftschutzbüro im Protectorat in Kraft gesetzt, die Durchführung liegt in den Händen des Reichsprotectors.

31. März: Verbindung der SA des Protectorats durch Stabschef Lotze, der in seiner Amtszeit betonte, daß er die SA-Männer des Protectorats nun denselben Anforderungen gestellt werden, wie an die Kameraden im Reich.

März: „Opferbuch für den Führer“, Aktion des NS-Frauenbundes und NSV. Die erste Abteilung des RAD für das Protectorat trifft in Prag ein.

16. April: Der Reichsprotector überträgt dem Führer die Glückwünsche des deutschen Volksgenossen des Protectorats zum Geburtstag.

22. April: Nach dem Dekret des Staatspräsidenten vom 2. März 1940 über die künftige Verlegung der öffentlichen Angestellten und Organe des Protectorats auf den Führer teilt die Protectoratsregierung dies seinerzeit auf die Republik und dem Präsidenten Vereinfachten ihrer Verpflichtungen.

28. April: Die Protectoratsregierung entscheidet sich ebenfalls, die Stellung der Juden im öffentlichen Leben zu regeln. Das Judenproblem wird aber nicht radikal, sondern lediglich beseitigt und wird in Lösung versetzt. Auch im Protectorat Böhmen und Mähren wird der nationale Feiertag des deutschen Volkes begangen.

1. Mai: Der deutsche Volksgenoss Ernst Leimer wird in Prag von einem Tschechen menschenwürdig erschossen.

4. Mai: Nach einem gründlichen Umbau und einer technischen Umgestaltung wird das ehemalige Neue Deutsche Theater als „Deutsches Opernhaus“ in Anwesenheit des Reichsprotectors feierlich eröffnet. Zur Eröffnung des Guckkastentheaters erricht. Gedächtnis Konrad Heiden des Guckkastentheaters dem Dichter Rudolf Lindemann. Dabei gibt er einen Überblick über die tschechische Kulturförderung und ihr Programm.

7. Mai: „Mein Kultur heißt Kampf um die Einheit unseres Volkes.“ Feierliche Beisetzung des ermordeten Volksgenossen Leimer unter starker Teilnahme der deutschen Behörden und der deutschen Bevölkerung.

7. Mai: Reichsprotector führt Bericht in Prag über seine Arbeitstätigkeit und stellt mit dem Reichsprotector das erste Arbeitsmündigen in Deutsch-Gießhöl bei Igls ein.

10. Mai: Reichsminister Dietrich eröffnet in Prag die landwirtschaftliche Ausstellung, die für die Durchführung der Erzeugungsarbeit des Protectorats richtungsvoll ist.

25. Mai: Reichsleiter Alfred Rosenberg spricht im Rahmen des Guckkastentheaters auf einer Großkundgebung in Prag. Aus seiner Rede: „Ein kleines Volk vergibt sich nicht, wenn es sich unter den Schutz eines großen Volkes stellt.“

27. Mai: Der Reichsprotector verfügt eine allgemeine Lohn- und Gehaltsanfrage für alle Erwerbstätigen.

3. Juni: Das „Längermärkte“ und das „Haus des studentischen Gesundheitsdienstes“ in Prag eröffnet. Von hier soll die sozial-studentische Arbeit des Reichsstudentenwerks und die Führung der politisch-wissenschaftlichen Arbeit des deutschen Studentenrats im Protectorat ausgehen. Die Studentenbücher mit 60.000 Bänden und die Studentennamen nehmen ihren Betrieb auf.

10. Juni: Zum Nationaltag führen begeisterte Kundgebung der Prager Deutschen vor dem Carolinapalast und dem tschechischen Generalkonsulat in Prag.

18. Juni: In Prag werden die Zweigstelle des Deutschen Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht in Berlin und die Fortbildungsbereiche für die deutschen Erzieher des Protectorats eröffnet. Die Heranbildung von Lehrern und Erziehern soll nach den Worten des Staatssekretärs K. H. Frank in seiner nationalsozialistischen Zeitschrift erfolgen.

19. Juni: Staatspräsident Dr. Hecla stellt in einer Rundfunkansprache das verdiente Schicksal Frankreichs die Lage der Protectoratsländer und der Tschechen gegenüber, die durch die Tat des Führers und der klugen Verleumdung des Staatspräsidenten im März 1939 vor einem gleichen Schicksal gerettet wurden und heute die Möglichkeit hätten, sich am Aufbau eines

Vom Stellvertreter des Führers wird in einer Verordnung vom 30.1.1940 die Schaffung einer Parteiverbindungsstelle beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren angeordnet. Diese Parteiverbindungsstelle - als eine Dienststelle der heutigen Parteikanzlei - nimmt der Behörde des Reichsprotectors gegenüber die Stellung ein, wie sie die Parteikanzlei dem Reichsministerien gegenüber innehat. Ihre Aufgabe ist es, die vier am Protectorat gebietsmäßig beteiligten Gauleitungen gegenüber der Behörde des Reichsprotectors zu vertreten. Gleichzeitig ist sie an der gesamten Rechtssetzung im Protectorat beteiligt. Die Beteiligung der vier Gauleitungen an Beratungen und Verhandlungen erfolgt durch die Parteiverbindungsstelle, in welcher die Gauleitungen vertreten sind und in welcher die Belange der Partei ihrer Überlagerungen und angeschlossenen Verbände auf allen Lebensgebieten wahrgenommen werden. Auch der gesamte Dienstverkehr (Schriftwechsel) aller Parteistellen im Protectorat mit der Behörde erfolgt unter Einschaltung der Parteiverbindungsstelle. Der Gauleiter von Niederradonau, Dr. Jury, wurde zum Leiter der Parteiverbindungsstelle ernannt.

- neuen Europa zu beteiligen, vor allem aber die herrliche Freundschaft zum deutschen Volk zu verdienen und zu festigen im Sinne eines gemeinsamen kulturellen und wirtschaftlichen Aufschwungs.
21. Juni: Die Landesvertretungen und Landesausschüsse in den Ländern Böhmen und Mähren werden durch eine Regierungsverordnung aufgelöst.
27. Juni: Die „Nationale Gemeinschaft“ gelobt durch ihre Funktionäre in einer Versammlung in Prag Erfüllung aller Verpflichtungen gegen das Reich und das deutsche Volk sowie Mitarbeit an der besseren Zukunft.
30. Juni: Das Rudolfinum in Prag, ehemals Konzerthaus und Gemäldegalerie, dann tschechisches Parlament, wird wieder deutschen Musikzwecken zugeführt.
28. Juli: Die Oberländeräte von Prag, Brünn und Budweis nehmen die Erfassung der deutschen weiblichen Jugend — Jahrgang 1922 — für den Reichsarbeitsdienst in Angriff. Mit dieser Maßnahme wird der weibliche Arbeitsdienst im Protektorat eingeführt.
25. Juli: Die Bildung einer sogenannten tschechischen Emigranten-„Regierung“ in London wird von der Protektoratsregierung in einer scharfen Erklärung abgelehnt.
- Juli: Neubenennung der Straßennamen von Prag. Die deutsche Geschichte und der deutsche Charakter der Stadt kommt damit zur entsprechenden Würdigung.
8. August: Da die Organisation des Kreises Prag der „Nationalen Gemeinschaft“ der Tschechen zu reichsfeindlichen Bestrebungen benutzt worden ist, wird die Tätigkeit des Kreises eingestellt.
17. August: Die „Nationale Gemeinschaft“ organisiert sich neu. (Das tschechische politische Leben vermag nicht, sich zu konsolidieren und eine klare Linie herauszubilden.)
22. August: Reichsverkehrsminister Dorpmüller weilt in Prag, um Besprechungen über die Vorarbeiten zur Hebung des Verkehrswesens im Protektorat zu führen und die Geländeabschnitte der in Planung begriffenen Wasserstraßen im Gebiet des Protektorats zu besichtigen.
2. September: Reichsprotector Freiherr von Neurath empfängt etwa 80 namhafte deutsche und tschechische Pressevertreter und erklärt u. a.: „Unendlich blutige Opfer sind diesem Lande durch die schützende Hand des Führers erspart geblieben. Hieraus aber ergibt sich die Verpflichtung aller Verantwortlichen des tschechischen Volkes, dieses zum Reichsdenken zu erziehen, denn nur im Deutschen Reich können die Menschen dieses Raumes eine glückliche und gesicherte Zukunft finden.“
8. September: Generalfeldmarschall von Mackensen besucht den Reichsprotector.
11. September: In einer Ansprache beim Besuch der Prager Messe weist Staatssekretär K. H. Frank auf die natürlichen Südaufgaben der Wirtschaft des böhmisch-mährischen Raumes hin, die sie auf Grund ihrer Entstehung in der alten Monarchie trug und heute mehr denn je wieder aufnehmen wird.
12. September: Reichsminister Dr. Goebbels empfängt in Berlin eine Abordnung tschechischer Journalisten, Verleger und Künstler, denen er die besonderen Verpflichtungen der tschechischen Intelligenz gegenüber ihrem Volk vor Augen stellt. „Wir verlangen nichts gegen Ihr Volkstum, sondern nur Ihre ehrliche Mitarbeit.“ — Im Spiegelsaal des Prager Klementinums findet die Eröffnungsfeier der Deutschen Gesellschaft der Wirtschaft in Böhmen und Mähren statt. Nach den Worten des Staatssekretärs K. H. Frank kann der Aufschwung der böhmisch-mährischen Wirtschaft nur behauptet werden, wenn vor allem der deutsche Unternehmer und Betriebsführer den besonderen Aufgaben gerecht wird, in planvoller Leistung die Vorarbeiten für die kommende Neuordnung zu schaffen.
21. September: Das zweite Kriegswinterhilfswerk auch für das Protektorat eröffnet.
- 28.—30. September: In der Reichsschulungsburg Podiebrad findet unter dem Vorsitz des Rektors der Deutschen Karlsuniversität eine Tagung der deutschen Wissenschaftler Prags, der leitenden Beamten des Reichsprotectors und der Oberländeräte statt, auf der durch Vorträge deutsch-tschechische Fragen im Lichte der Wissenschaft behandelt werden. Staatssekretär K. H. Frank schließt die Tagung am 30. mit einer Ansprache, in der er die Ergebnisse der Vorträge zusammenfassend herausstellte und die Zusammenarbeit zwischen Politik und Wissenschaft betonte. Gerade im Raume Böhmen und Mähren kann die Wissenschaft der Politik sehr viel geben, indem sie ihr die Erkenntnis und Lösung politischer Probleme erleichtert. Die Deutsche Karlsuniversität Prag werde ihrer Tradition gemäß die wissenschaftliche Arbeit nach volkpolitischen Gesichtspunkten ausrichten und wolle in dieser Hinsicht führend im Reiche sein.
1. Oktober: Die deutsche Gesundheitspflege im Protektorat wird durch die Einführung und Ausdehnung der Reichsärzteordnung und der Vorschriften über die deutsche Gesundheitskammer auf die Deutschen des Protektorats auf eine feste Grundlage gestellt. — Aufhebung der Zollgrenze zwischen Protektorat und Altreich; Personenverkehr jedoch noch an Durchlaßschein und Grenzübergangserlaubnis gebunden. Die Protektoratswirtschaft wird damit nahezu restlos in die Wirtschaft des Großdeutschen Reiches eingeschaltet. Dadurch wird die europäische Zahlungsgemeinschaft um einen wichtigen Schritt weitergebracht und der Reichsmarkwährungsblock vergrößert.
17. Oktober: Im Haus der deutschen Hochschulen wird eine Lehrmittelschau „Bild, Buch und Gerät“ vom Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht eröffnet, die auch der deutschen Schule im Protektorat die neuen Richtlinien zum Gebrauch dieser Hilfsmittel vermitteln soll.
19. Oktober: Die HJ-Heimbeschaffung in Böhmen und Mähren findet ihren sichtbarsten Ausdruck im Entscheid über die Planung des ersten HJ-Heimes in Prag auf der Schützeninsel, die von der Hauptstadt Prag der HJ zur Benutzung überlassen wird.
28. Oktober: Eine Gruppe italienischer Handelsführer besichtigt das Protektorat, um einen Einblick in die Organisationsformen der böhmisch-mährischen Wirtschaft zu gewinnen.
- 28.—30. Oktober: Reichsinnenminister Dr. Frick besucht Prag und andere Städte des Protektorats.
31. Oktober: Im Rudolfinum in Prag wird die deutsche Buchausstellung eröffnet, die die kulturelle Verbundenheit des Protektorats mit dem Reich und den buchmäßigen Beitrag zur politischen Arbeit in Böhmen und Mähren bekundet. Staatssekretär K. H. Frank nennt in seiner Eröffnungsansprache das Buch ein Bindeglied zum Reich, aber auch Voraussetzung für die Kenntnis des Ostens.
3. November: Reichsjugendführer Axmann weilt in Prag 200 HJ-Fahnen und besichtigt die Organisation der HJ im Protektorat.
- 5.—7. November: Besuch des Reichsministers Dr. Goebbels in Prag. Unterredung mit dem Reichsprotector, Empfang der deutschen Kulturschaffenden, die der Reichsminister ermahnt, sich der kulturpolitischen Vorpostenstellung an der Grenze des Reiches bewußt zu sein; Unterredung mit Staatspräsident Hácha.
5. November: Reichsminister Dr. Goebbels spricht in der Messehalle von Prag zu den Prager Deutschen. Die Bauten Prags seien Zeugen der Kultur eines mittelalterlichen großen deutschen Reiches, das aber an der inneren Zwietracht zugrunde ging. Die Einigkeit mache das heutige Reich groß. Gegen den englischen Unruhestifter gäbe es aber auch für die kleinen europäischen Völker nur eine Pflicht: mitzubauen an der Neuordnung des Erdteiles und so am Erfolge teil zu haben.
7. November: Reichsminister Dr. Goebbels besichtigt gemeinsam mit dem Reichsprotector, dem Staatssekretär und dem Unterstaatssekretär das Filmgelände, die Bauten und Ateliers in Prag-Barrandow.
9. November: Zur Erinnerung an den im Mai ermordeten Volksgenossen Leimer wird in Prag in der Leimergasse eine Gedenktafel enthüllt, die das Prager Deutschtum zur stetigen Wachsamkeit und Pflichterfüllung mahnen soll.

- 17. November: Reichsgesundheitsführer Dr. Conti gibt dem in Prag zusammengetretenen Führerkorps der deutschen Medizinstudenten Richtlinien innerhalb ihres Arbeitsgebietes. Die Stellung des ärztlichen Berufes im Gesamtleben des deutschen Volkes, die Erforschung neuer Krankheiten, Entdeckung der natürlichen Heilkräfte und der richtige Gebrauch der Genußmittel sind die Hauptprobleme der Fachgruppe Volksgesundheit.
  - 20. November: Im Czernin-Palais findet die feierliche Eröffnung der Verwaltungsakademie Prag statt. Aus der Rede des Reichsprotectors: „Die verwaltungsmäßigen Schwierigkeiten, die sich aus der uneinheitlichen Bevölkerung und der noch nicht geordneten Wirtschaft des Raumes ergeben, sind groß gewesen. Das Zusammenleben der beiden Volksgruppen im Protektorat muß durch Brante, die nicht nur Angestellte, sondern Helfer und Gestalter sind, gefördert werden. — Reichsminister Dr. Lammers erklärt den Aufbau der neuen Akademie, ihre rechtlichen Grundlagen und politische Bedeutung. Staatssekretär Dr. Stückart bezeichnet als Aufgaben der allgemeinen und inneren Verwaltung im Kriege die Unterstützung der Wehrmacht, Sicherung des innerstaatlichen Lebens und Lenkung der Wirtschaft nach den Gesichtspunkten der Reichsverteidigung. — Der Führer nimmt in einem Antworttelegramm von der Neugründung Kenntnis und wünscht ihrer Arbeit bestes Gelingen.
  - 26. November: Als erster Oberfinanzpräsident des Protektorats Böhmen und Mähren wird Dr. Groß vom Reichsprotector und dem Reichsminister der Finanzen Schwerin von Krosigk in sein Amt eingeführt. Als seine Hauptaufgabe bezeichnet der Reichsfinanzminister, das Gebiet der Zölle und Verbrauchssteuern nach den Grundsätzen der Reichsfinanzverwaltung zu regeln. Der Reichsprotector nennt die Bildung eines Oberfinanzbezirkes Böhmen und Mähren den Abschluß der Arbeiten auf dem Gebiete der Zoll- und Verbrauchssteuergesetzgebung im Protektorat, die besonders durch die Zollgrenzaufhebung vom 1. Oktober 1940 gekennzeichnet sind. Bei der Durchführung dieser Gesetzgebung des neuen Oberfinanzpräsidenten seien die Grundsätze der Reichsfinanzverwaltung zur Anwendung zu bringen und dabei die Bedürfnisse und Notwendigkeiten des Protektorats in hinreichendem Maße zu berücksichtigen. Nach den Worten des Reichsfinanzministers sind die Übergangsschwierigkeiten bei den beteiligten Dienststellen glücklich gelöst worden. *Die Zukunft wird die Aufgabe leichter sein, denn je naturbedingter der Wirtschaftsraum sei, in dem sich die Verwaltungstätigkeit vollzieht, desto leichter lassen sich die Lebensinteressen seiner Bewohner betreuen.*
  - 29. November: Die Gruppe Prag der Deutschen Gesellschaft der Wirtschaft in Böhmen und Mähren wird mit einer Ansprache des Staatssekretärs im Reichswirtschaftsministerium, Dr. Ländfried, eröffnet. Der Führungsanspruch der Deutschen im Protektorat müsse durch überragende Leistung begründet sein; das sei auch im wirtschaftlichen Leben zu betonen.
  - 14. Dezember: Mit der feierlichen Verpflichtung der ersten eingekleideten SA-Wehrmannschaften des Protektorats in Prag wird der Anfang der Wehrerziehung der Zivilbevölkerung gemacht. (Ansprachen des Wehrmachtbevollmächtigten beim Reichsprotector General der Infanterie Frederici und des SA-Gruppenführer May.)
  - 16. Dezember: Hochschulkonferenz der Rektoren des Reiches in Prag unter Vorsitz des Reichserziehungsministers Rust. Der Reichsprotector empfängt die Teilnehmer und betont die Bedeutung der deutschen Hochschulen in Prag und Brünn für den Volkstumskampf der Vergangenheit. Jetzt können die Kräfte der Hochschullehrer wieder uneingeschränkt wissenschaftlicher Arbeit gewidmet werden. — Die Konferenz soll die kommende Gestaltung des Hochschulverfassungsrechts und die Entwicklung der Nachwuchsfrage einleiten. Reichsprotector Freiherr von Neurath und Staatssekretär K. H. Frank wenden sich in einer Weihnachtsrundfunkansprache an die Kämpfer für Deutschland an der Front und im Lande, Weihnachten als Fest des deutschen Glaubens und des kommenden Sieges zu feiern.
- 1941
- Januar: Staatssekretär K. H. Frank erklärt die deutsche Stellung zur tschechischen Legionärsfrage in einem Aufsatz in der Zeitschrift „Böhmen und Mähren“ (Januarheft 1941): „Das Legionärselement war seit 1919 der Träger des Deutschenhasses im tschechischen Volke, Protektion und Korruption verhalten den Legionären in der Tschecho-Slowakischen Republik zu den höchsten Stellen. Aber der Begriff der Legionäre darf keinesfalls mit tschechischem Patriotismus gleichgesetzt werden und die im tschechischen Lager noch so beliebte Legionärsdece und ihre Träger müssen verschwinden, um im öffentlichen Leben des Protektorats die Voraussetzungen für gedeihliche Zusammenarbeit zu schaffen.“
  - 9. Januar: Eine Ausstellung der graphischen Schule Hönich in Prag (eröffnet durch Staatssekretär K. H. Frank) gibt Gelegenheit, auf das Ringen holländischer deutscher Kunst im Protektorat in den letzten Jahren aufmerksam zu machen. Eine Gruppe von ersten begabten Künstlern steht am Anfang des neuen deutschen Kunstschaffens. Die Akademie der bildenden Künste wird als Hochschulinstitut für bildende Kunst vom Reich übernommen.
  - 15. Januar: Der Reichsprotector ordnet die Verminderung der ungesunden Überbesetzung des Beamtenapparates der Protektoratsregierung an; das Pensionsalter wird dementsprechend festgesetzt. Damit soll die beste Verteilung der Arbeitskräfte und ein sozial gesünderer Zustand in Verwaltung und Wirtschaft eingeleitet werden.
  - 20. Januar: Im Rahmen einer von der Deutschen Akademie in Prag veranstalteten Festitzung spricht Reichspresseschef Dr. Districh über das Thema „Geistige Grundlagen des neuen Europas“. Diese bedeutungsvolle Ansprache gibt der Weltöffentlichkeit einen Programmentwurf für die Voraussetzungen zum künftigen Völkerleben und dem Leistungsprinzip der europäischen Völker. Noch geht der Kampf um die Zukunft, aber das Erwarhen erfüllt bereits die Völker Europas und die Ordnung, die den wahrhaften Fortschritt der Menschheit mit sich bringt, ist das Ziel des Kampfes.
  - 21. Januar: Das Reichskulturkammergesetz, das Schriftleitergesetz und das Theatergesetz treten für das Protektorat in Kraft. Einführung der Reichskulturkammer in Böhmen und Mähren. Die dem Reichsminister für Propaganda und Volksaufklärung zustehenden Aufsichtsrechte werden im Einvernehmen mit dem Reichsprotector ausgeübt.
  - 23. Januar: Reichsarbeitsführer Hübner in Prag. Der RAD-Abschnitt Prag wird zum Oberabschnitt erhoben. Der Aufbau des Arbeitsdienstes im Protektorat ist beendet, die Aufgaben des neuen Arbeitsganges sind vor allem auch die Mitarbeit am Schutz des deutschen Volkstums und Aushilfe für im Felde stehende Volksgenossen.
  - 26. Januar: Der dritte Erlass des Reichsprotectors zu der Verordnung zur Ausschaltung der Juden aus der Wirtschaft des Protektorats Böhmen und Mähren schließt die Juden mit Ende März 1941 endgültig aus dem Wirtschafts- und Geschäftsleben des Protektorates aus. Abschluß der Entjudungsgesetzgebung im Protektorat.
  - 26. Januar: Die deutsche Stadtbücherei Prag, die vorbildlich ausgestattet und eingerichtet ist, wird eröffnet und soll nach den Worten des Unterstaatssekretärs Dr. von Burgsdorff das Vorbild für alle deutschen Volksbüchereien des Protektorats werden. Im Einvernehmen mit dem Reichserziehungsminister wird eine vom Reich getragene zentrale Büchereifachstelle für das Protektorat in Prag errichtet werden, welche die Aufgabe der Volksaufklärung durch Büchereien besonders verfolgt.
  - 4. Februar: Die Dienstpflicht für besondere Aufgaben wird auch im Protektorat ein-

- geführt. Arbeitsfähige Bewohner des Protektorats im Alter von 18 bis 50 Jahren können zur Durchführung unaufschiebbarer Arbeit von staats- oder wirtschaftspolitischer Bedeutung dienstverpflichtet werden.
9. Februar: Stabschef Lutze überreicht der SA-Standarte 52 auf einer machtvollen Kundgebung auf dem Altstädter Ring zu Prag neue Sturmflaggen und nimmt die Verteidigung der SA-Männer entgegen. „Wie bisher durch Kampf und Opfer der Erfolg errungen wurde, so wird der Sieg zuerst durch ein Mehr an Arbeit, Kampf und Opfer gesichert werden.“
13. Februar: Zur Vereinheitlichung des Filmwesens im Protektorat wird vom Reichsprotector die böhmisch-mährische Filmzentrale mit dem Sitz in Prag errichtet, die das Filmwesen im Rahmen der Gesamtwirtschaft fördern und den Ausgleich der auf diesem Gebiete Mitwirkenden herbeiführen soll.
- ~~20. Februar: Der ehemalige tschecho-slowakische Ministerpräsident Hodža und der ehemalige tschecho-slowakische Außenminister Osuský werden vom slowakischen Staatsgericht in Preßburg des Anschlages gegen die Sicherheit des Staates schuldig erkannt und in contumaciam zu jahrelangen Zuchthausstrafen verurteilt.~~ rl
25. Februar: Ehestandsdarlehen, Kinderbeihilfen, Einrichtungsdarlehen und Einrichtungszuschüsse werden mit Wirkung vom 1. Januar 1941 auch für die deutschen Staatsangehörigen im Protektorat eingeführt.
1. März: Im Kriegsleistungskampf der deutschen Studenten hat sich die Studentenschaft Prag den ersten Platz im Reich erobert. — Einer Anzahl ehemaliger tschechischer Hochschüler der tschechischen medizinischen Fakultät und der tschechischen technischen Hochschulen soll die Fortsetzung ihres Studiums an einer Hochschule des Großdeutschen Reiches ermöglicht werden. Die Leitung dieser Aktion liegt in den Händen der Deutschen Studentenschaft Prag.
15. März: Eine machtvolle Truppenparade, eine Großkundgebung der NSDAP Prag und Erinnerungsfeiern im ganzen Protektorat beschließen das zweite Jahr des Protektorats Böhmen und Mähren und künden hier von deutscher Aufbauarbeit und deutscher Kraft, die nicht stille stehen, sondern weiter schaffen und kämpfen wollen. — Die Ausstellung „Deutsche Größe“ wird im böhmischen Landesmuseum vom Reichsprotector im Beisein des Reichsleiters Rosenberg eröffnet.

Aus der Geschichte des böhmisch-mährischen Raumes

<p>Vorzeit</p> <p>Uralte Bindungen</p> <p>Um 800</p> <p>Karl der Große</p> <p>845</p> <p>Christianisierung</p> <p>929</p> <p>Erstmalig Reichsgedanke</p> <p>Wenzel</p> <p>955</p> <p>963</p> <p>Prag-Bistum</p> <p>1004</p> <p>Böhmen im Schatz des Reiches</p> <p>1041</p> <p>Mißglückte Ostpläne</p> <p>1085</p> <p>Böhmens erster König</p> <p>1158</p> <p>Böhmens zweiter König</p> <p>1178</p> <p>Sobieslaus-Privileg</p> <p>1182</p> <p>10.—12. Jahrhundert</p> <p>Festigung des Reichsgedankens</p> <p>1198 bzw. 1212</p> <p>Erbliches Königtum</p>	<p>Zur Römerzeit war Böhmen und Mähren von keltischen Stämmen bewohnt. Ihnen folgen um Christi Geburt die Germanen, und zwar in Böhmen die Markomannen, in Mähren die Quaden. Wiederholt dringen die Germanen aus diesem Raum bis nach Italien vor. Um die Mitte des ersten Jahrtausends erfolgt die Besiedlung durch slawische Stämme, die sich allmählich unter der Herrschaft des Tschechenstammes zu einem Staatswesen einigen. Aufrecht bleibt die Schicksalsgemeinschaft des böhmisch-mährischen Raumes mit dem Lebensraum der deutschen Stämme, der Böhmen und Mähren von drei Seiten her enge umschließt. Trotz aller äußeren Gefahren bleibt dieses Land auch in jener Zeit letzten Endes unversehrt, denn überall dort, wo eine solche Gefahr ihr Haupt erhebt, wirkt die Schutzmacht des fränkisch-germanischen und später des Deutschen Reiches. Vom Südwesten her bedroht z. B. im 8. Jahrhundert der Halbmond den Kontinent — bei Tours und Poitiers schlägt ihn Karl Martell in siegreicher Schlacht; wenige Jahre später gefährden aus dem Raume zwischen Donau und Theiß die Awaren unmittelbar Bayern, mittelbar auch Böhmen und Mähren — da stößt die Faust des germanischen Reiches Karls des Großen gegen Osten durch und legt die Awaren aus der Geschichte; noch einmal kommt rund 1½ Jahrhundert später eine Gefahr aus dem Osten: die Ungarn bedrohen solange ihre westlichen Nachbarn, bis sie auf dem bayrischen Lechfeld der Kraft des Deutschen Reiches erliegen.</p> <p>Zur Zeit Karls des Großen (768—814) wird Böhmen dem Reich tributpflichtig. Jährlich müssen 120 Ochsen und 500 Mark Silber geleistet werden. Diese Verpflichtung wird in der Folgezeit wohl gelegentlich durchbrochen, lebt aber immer wieder auf. Von Mähren her entsteht ein Großmährisches Reich. Es orientiert sich politisch und kulturell (Cyryll und Method) nach dem Osten, stellt sich dadurch in Gegensatz zum Frankenreich, und führt so seinen baldigen Untergang herbei.</p> <p>Vierzehn böhmische Adelige empfangen in Regensburg die Taufe. Dies bedeutet den geistigen Anschluß Böhmens an die westliche Kultur deutscher Prägung. Kirchlich untersteht Böhmen nun für ein Jahrhundert dem Bistum Regensburg.</p> <p>Der deutsche König Heinrich I. will das Reich von der ungarischen Tributheftigkeit befreien. Zu diesem Zwecke muß er in der unmittelbaren Nachbarschaft im Osten klare Verhältnisse schaffen. 928 schlägt er die Slawen im heutigen Braundenburg, im folgenden Jahre rückt er entlang der Elbe nach Südosten vor und gelangt bis Prag. Hier herrscht Herzog Wenzel der Heilige. Wenzel rettet die Existenz von Volk und Land durch einen Pakt mit dem deutschen König und begibt sich angesichts der damals aus dem Osten drohenden ungarischen Gefahr in den Schutz des Reiches. Zu der früheren Tributleistung tritt nun ein Treuegelöbniß des böhmischen Herzogs gegenüber dem deutschen König, das bald durch eine Verpflichtung zur Heeresfolge ergänzt wurde. Böhmen gliedert sich in den deutschen Lebensraum und damit in die zivilisierte Welt ein. Im gleichen Jahre (28. September) wird Wenzel von seinem Bruder Boleslaus in Altbunzlau ermordet. Wenzel war der Repräsentant des Christentums, das zu jener Zeit von deutschen Sendboten verkündet wurde, und der Einigung mit dem deutschen Volksreich. Boleslaus war der unversöhnliche Deutschenfeind, der das Christentum nicht so sehr aus religiösen, denn aus nationalen Gründen ablehnte. Der Dolchstoß gegen Herzog Wenzel war nicht minder gegen das Reich gerichtet, denn mit Wenzel sollte auch seine Politik friedlicher Zusammenarbeit mit dem starken deutschen Nachbarn — mit anderen Worten: der Reichsgedanke — zu Tode getroffen werden.</p> <p>Boleslaus I., der Mörder seines Bruders Wenzel, unterwirft sich nach 14jährigem Krieg dem deutschen Kaiser Otto I. und setzt die Politik seines Vorgängers fort. 955 kämpfen seine Truppen auf dem Lechfeld gemeinsam mit dem kaiserlichen Heer gegen die Ungarn; ihr Kampf für Reichsinteressen bedeutet gleichzeitig Befreiung des böhmisch-mährischen Raumes von jeder Gefahr.</p> <p>Boleslaus II. gründet das Bistum Prag, wobei er durch den deutschen Bischof Wolfgang von Regensburg unterstützt wird. Böhmen bleibt im Verbands des Erzbistums Mainz; erster Bischof in Prag wird der Sachse Thietmar.</p> <p>Der Polenherzog Boleslaus Chrobri bricht in Böhmen ein und läßt den Pschemisliden-Herzog Boleslaus III. blenden und nach Polen verschleppen. Böhmen-Mähren droht unter polnische Herrschaft zu geraten. Der deutsche Kaiser Heinrich II. greift ein, verjagt die Polen und setzt die Brüder des vertriebenen Herzogs (Jaromir und Ulrich) wieder in die Regierung ein. In den folgenden Kriegen des Reiches gegen die Polen kämpfen die Brüder an der Seite des Kaisers.</p> <p>Bretislaus I. Achilles (mit seiner Gattin Judith von Schweinfurt kommt die erste deutsche Prinzessin auf den Pschemisliden-Thron) will ein böhmisch-polnisches Reich schaffen, wobei er mit der deutschen Kaisermacht in Konflikt gerät. Von Dauer hingegen ist die in der Sendung des Raumes begründete Erwerbung Mährens.</p> <p>Herzog Wratislaus II. steht im Investiturstreit an der Seite des Kaisers Heinrich IV. Seine Treue wird mit der Verleihung des Königstitels für seine Person belohnt. Sein Bruder Jaromir (als Bischof von Prag Gebhard) wird Kanzler des Reiches. König Wratislaus umreißt in einem Freibrief für die Prager Deutschen erstmalig ihre sonderrechtliche Stellung.</p> <p>Herzog Wladislaus II. (seine erste Gattin ist Gertrud von Österreich, seine zweite Gattin Judith von Thüringen, die Erbauerin der ersten steinernen Brücke Prags) unterstützt durch seine Truppen den Kampf Kaiser Friedrichs I. Barbarossa in Italien. Zum Lohn erhält er auf dem Hoftag zu Regensburg den Königstitel.</p> <p>Herzog Sobieslaus II. regelt durch das bekannte nach ihm benannte Privileg die Rechtsstellung der Deutschen. „Wisset, daß die Deutschen freie Leute sind!“</p> <p>Mähren wird reichsunmittelbare Markgrafschaft.</p> <p>Dieser Zeitraum wird durch eine Festigung des Reichsgedankens charakterisiert. Aus der ursprünglichen Verpflichtung zur Leistung eines Tributs ist eine staatsrechtliche Bindung geworden. Der deutsche Kaiser besitzt ein Recht auf die Heerfolge des böhmischen Herzogs bzw. Königs, der sein Lebensmann ist, er bestätigt die erlangte Herzogswürde und verleiht kraft eigenen Rechts den Königstitel, ihm steht die Rechtssprechung über die Fürsten Böhmens zu, er greift in die zahlreichen Thronstreitigkeiten der Pschemisliden ordnend ein. Andererseits nehmen die Herzoge bzw. Könige Böhmens durch ihre Anwesenheit bei den Reichstagen an der Rechtsetzung im Reiche teil, erlangen das Ehrenamt des Erzschenken, sind Wähler des deutschen Kaisers und gelten als Reichsfürsten. Böhmen und mit ihm Mähren sind Lehen des deutschen Kaisers, sind staatsrechtlich dem Reiche untergeordnet. — In den Kunstbauten macht sich bereits deutscher Einfluß geltend.</p> <p>Pchemisl Ottokar I. erhält 1198 von Philipp von Schwaben, 1212 von Kaiser Friedrich II. die erbliche Königswürde. Seine Pflichten: Hofahrtspflicht, wenn die Reichs- und Hofstage in Nürnberg, Bamberg oder Merseburg stattfinden; Heerfolgepflicht (300 Bewaffnete oder 300 Mark Silber).</p>
--	---

*† eigenen*

39

1278 Der Kaisertraum des Böhmen- königs	König Wenzel I. kämpft gegen Friedrich den Streitbaren von Österreich, als dieser sich gegen Kaiser Friedrich II. empürt. — Später wird Wenzel I. Mitvormund des deutschen Königs Konrad IV. — Einfall der Mongolen und Tataren; letztere verwüsten Mähren. Das Aussterben der Babenberger in Österreich (1246) führt unter König Pschemisl Ottokar II. (1253—1278) zur Erweiterung des Pschemisliden-Reiches auf seine überhaupt größte Ausdehnung. Noch als Markgraf von Mähren erwirbt er Österreich (er ist in erster Ehe mit Margarete von Österreich vermählt), als König Steiermark, Kärnten, Krain, die Windische Mark, Friaul, die freie Reichsstadt Eger. Zweimal zieht er nach Preußen und gründet dort die Stadt Königsberg. — Im Reich herrscht das Interregnum. Pschemisl Ottokar II. fühlt sich so sehr als Reichsfürst, daß er selbst nach der Kaiserwürde strebt. Die Kurfürsten wählen jedoch den Grafen Rudolf von Habsburg. Das treibt den mächtigen Pschemisliden-König zum Aufruhr. Wohl unterwirft er sich 1276 im Frieden zu Wien, verzichtet auf alle Neuerwerbungen und vermählt seine Kinder Wenzel und Agnes mit den Kindern des Habsburgers Gutta und Rudolf. Zwei Jahre später (1278) verliert er in neuerlicher Aufjehnung in der Schlacht bei Dürnkrut und Jedenspeigen auf dem Marchfeld das Leben und für sein Königtum die Vormachtstellung in Mitteleuropa. — Markgraf Otto von Brandenburg wird Vormund des minderjährigen Königs Wenzel II.
1297 Deutscher Minnesang	Nach Ablauf der vormundschaftlichen Regierung wird Wenzel II. König. Die feierliche Krönung (1297) vollzieht der deutsche Erzbischof von Mainz. Wenzel selbst steht ganz unter dem Eindruck deutscher Kunst. Namhafte Vertreter des deutschen Spätminnesanges (Ulrich von Eschenbach, Reimar von Zweter, Heinrich von Freiberg) sammeln sich an seinem Hofe, der ein deutscher Hof ist. Der König selbst wird deutscher Minnesänger. 1298 erhält er vom deutschen Kaiser Eger und das Egerland, 1300 durch Heirat Polen, 1301 durch das Aussterben der Arpaden Ungarn.
1306 Aussterben der Pschemisliden	Nach nur einjähriger Regierungsdauer — Ungarn und das Egerland gehen verloren — wird Wenzels II. Sohn, Wenzel III., in Olmütz ermordet, als er einen Krieg um die Erhaltung Polens vorbereitet. Mit ihm ist die männliche Linie der Pschemisliden ausgestorben; in ihren letzten Geschlechtern überweg deutsches Blut.
13. Jahrhundert Deutsche Kolonisation	Die Pschemisliden-Könige fügen sich unbedingt in den deutschen Lebensraum ein. Deutscher Geist durchweht Staatspolitik und Recht nicht minder wie Kunst und Kultur. Innenpolitisch begünstigen diese Könige in höchstem Maße die deutsche Kolonisation. Sie selbst rufen die deutschen Siedler und Mönche ins Land. In wachsender Zahl entstehen neue Städte (Prag-Kleinseite, Aussig, Brüx, Kaaden, Klattau, Chrudim, Znaim usw.). Ihre Verfassung ist enge verwandt mit der allgemeinen Entwicklung des deutschen Stadtwesens. In Rechtsfragen entscheiden Magdeburg und Nürnberg in letzter Instanz. Das volkliche Eigenrecht der Deutschen wirkt sich auch für die tschechischen Mitbewohner vorteilhaft aus.
1310 Johann von Luxemburg	Nach vierjähriger Zwischenregierung die das Land in Wirren stürzt, vermählt sich Wenzels III. Schwester Elisabeth mit Johann von Luxemburg, einem Sohne des deutschen Kaisers Heinrich VII. Johann erwirbt die Oberlausitz, 1322 Eger und das Egerland (durch Verpfändung), fast alle schlesischen Herzogtümer; dagegen gibt er den polnischen Königstitel auf. 1344 wird Prag Erzbistum. Johann selbst verbringt die meiste Zeit außerhalb des Landes mit Kampf und ritterlicher Lebensweise; 1346 fällt er (erblindet) bei Crecy im Kampf an der Seite Frankreichs gegen England.
1346—1378 Prag wird Hauptstadt des deutschen Reiches.	Regierungszeit Karls IV. — Böhmens „Goldenes Zeitalter“. Karl IV. wird deutscher Kaiser und gibt dem Reich in Prag eine ständige Hauptstadt. 1348 gründet er in Prag die erste Hohe Schule des Reiches, die erste deutsche Universität überhaupt. 1356 erläßt er die „Goldene Bulle“, ein Reichsgesetz, das die Wahl des deutschen Kaisers regelt. Es stärkt Böhmens Stellung innerhalb des Reiches weitgehend, läßt jedoch an der Eigenschaft dieses Rammes als eines Bestandteiles des Reiches keinen Zweifel. Der König von Böhmen wird der erste der vier weltlichen Kurfürsten und erhält das Eramt des Mundschenken. Unabhängig arbeitet Karl an der Erweiterung seiner Hausmacht. In Prag zieht ein neuer Geist ein, der sich nicht nur auf die Hauptstadt und das Land beschränkt, sondern sich im ganzen deutschen Lebensraum auswirkt. An der Spitze der Reichskanzlei steht der Sudetendeutsche Johann von Neumarkt. In den Ukkunden nimmt das Deutsche gegenüber dem Lateinischen einen stets wachsenden Raum ein und wird zu einer wichtigen Quelle der gemeindeutschen Schriftsprache. — Der Kaiser und König entfaltet eine großzügige Bautätigkeit, läßt die Prager Burg wieder erbauen, ordnet den Neubau des Domes sowie zahlreicher Kirchen an, schafft auf Burg Karlstein den Reichskleinodien eine würdige Stätte. Der deutsche Baumeister Peter Parler übernimmt den Dombau, errichtet die Karlsbrücke sowie eine Reihe charakteristischer Kirchen- und Klosterbauten. Daneben ist er Plastiker. Seine Ideen dringen ins Land und bis in den süddeutschen Raum vor. Die Dombauhütte erringt unter seiner Leitung die Vorrangstellung zwischen Wien und Regensburg. Deutsche Bildhauer und Maler finden Gelegenheit zu reichem Schaffen. — Karl IV. macht Böhmen zum Herzland des Reiches, bringt Reich und böhmisches Königtum in seiner Person zum Ausgleich. Im Lande, dessen Rückgrat ein freies deutsches Bürger- und Bauerntum ist, herrscht (wenn sich auch soziale Spannungen zeigen) Ruhe und Wohlfahrt.
1400 Literarische Blüte 1409	Johannes von Saaz schafft mit dem „Ackermann aus Böhmen“ das bedeutendste Werk des deutschen Humanismus. Karls IV. Sohn und Nachfolger Wenzel IV. ist das Gegenteil seines Vaters; er ist Deutschenfeind, er hat keine Beziehungen zum Reichsgedanken. Schon bei Lebzeiten wird er von den Kurfürsten der Kaiserwürde entsetzt. Im Lande selbst wirken destruktive Kräfte von oben und von unten her. Um die fanatisierende Persönlichkeit des Magisters Johannes Hus häuft sich gewaltiger Zündstoff. Hus entfacht eine Bewegung, die sich zunächst gegen kirchliche Mißstände wendet, bald aber den religiösen und sozialen Boden verläßt. Der Form nach geht es um das Abendmahl unter beiden Gestalten, in Wirklichkeit erhebt sich ein tschechisch-nationaler, deutschfeindlicher Sturm. Wenzel IV. steht auf Seite der Hussiten. Der erste Angriff richtet sich gegen die deutsche Universität. Wenzel verfügt durch das Kuttengerger Dekret die Entrechtung der Deutschen. Diese ziehen in der Mehrheit nach Leipzig, wo eine neue deutsche Universität ersteht.
1415	Auf dem Konstanzer Konzil wird Johannes Hus als Ketzer verurteilt und verbrannt.
1419 Hussitensturm	Ausbruch der hussitischen Revolution (erster Akt: Fenstersturz aus dem Neustädter Rathaus). Wenzel IV. stirbt. Die öffentliche Gewalt im Lande wird hussitisch. Die Hussiten brechen unter Schrecken, Brand und Plünderung in das Sudetengebiet, nach Mähren und weit in deutsches Reichsland ein. Es ist eine Revolution gegen den Kaiser, das Reich, den Reichsgedanken. Sigismund, Wenzels Bruder und legaler Nachfolger, schiekt mehrere Kreuzbeere gegen die Hussiten, die jedoch fortgesetzt unterliegen. Schließlich spalten sich die Hussiten in die gemäßigten Utraquisten und die radikalen Taboriten. Den religiösen

13

gestellt. 7000 Mann, fünfundzwanzigjährige

des Protektorats nimmt in erweiterter Form  
ahlreichen Orten mit deutschen Einwohnern  
ulen eröffnet.

chsen überschreitet auf ihrem Marsch durch  
ichsparteitag in Nürnberg die Protektorats-  
ng durch die deutschen Volksgenossen. Feier-  
Altstädter Ring in Prag und abendliche Kund-  
der Staatssekretär K. H. Frank den Gästen  
tsdeutschen an den Führer mitgibt und sie  
und Tschechen im Lande auf ihrem Marsch  
cht und den Geist deutscher Gefolgschaft zu

Scheel trifft zu einem Besuch des Protec-

Bedauerliche im Protektorat geschahen

September:

einzigste Vertreterin des tsch  
27 in Berlin tätige ausländ  
protektor nach Prag eingela  
Unsinnigkeit der von der  
rotektorat verbreiteten Na  
das Protektorat erweist da  
Volkgruppen und die politi  
Aus der Ansprache des Sta

Wenn Sie so berichten, wie Ihre Augen wahrnehmen, dann dienen Sie Ihrem Lande und dem ganzen Weltgewissen." — Die Lebensmittelkarte wird im Protektorat eingeführt und damit durch gerechte Lebensmittelverteilung der Hamsterei vorgebeugt.

26. September: Durch eine Verordnung des Reichsprotectors wird die Weiterbenutzung von Kraftfahrzeugen der Genehmigungspflicht unterworfen. Einführung des gelben Winkels mit Stempel.

29. September: Besuch des Reichsprotectors auf der Prager Mustermesse. Nach seinen Worten liefert die Abhaltung dieser großen Wirtschaftsschau den Beweis für die geordneten Verhältnisse des Protektorats und alle, auch das tschechische Volk, werden bemüht sein, diese Ordnung zu erhalten.

4. Oktober: Die Leibstandarte-SS Adolf Hitler, vom Polenfeldzug zurückkehrend, hält ihren Einzug in ihre neue Garnison Prag und wird vom Reichsprotector begrüßt.

5. Oktober: Die Protektoratsregierung ändert die bisherigen Gesetze über das Staatswappen, die Staatsflagge und Siegel und setzt die neuen Symbole des Protektorats fest. Das bisherige Gesetz betreffend die Abschaffung des Adels, der Orden und Titel ist aufgehoben.

6. Oktober: Die große Rede des Führers in Berlin über den Polenfeldzug läßt die Angehörigen des Protektorats das Schicksal Polens mit der friedlichen Lösung der politischen Verwicklungen im böhmisch-mährischen Raum vom März 1939 vergleichen.

15. Oktober: Eröffnung des Kriegswinterhilfswerkes für das Protektorat.

21. Oktober: Reichssportführer von Tschammer und Osten in Prag.

23. Oktober: Am Tage des ehemaligen tschecho-slowakischen Nationalfeiertages versuchen vor allem verhetzte Jugendliche und intellektuelle tschechische Kreise die Ruhe im Protektorat durch Widerstandsakte zu stören und die Arbeiterschaft zu Straßendemonstrationen aufzuwiegeln. In Prag werden deutsche Volksgenossen angegriffen, Soldaten der deutschen Wehrmacht belästigt und sinnlose Zusammenrottungen auf Gassen und Plätzen hervorgerufen. Die tschechische Polizei läßt es am notwendigen Eingreifen fehlen.

31. Oktober: Mit der feierlichen Eröffnung des den Deutschen zurückgestatteten Ständetheaters in Prag beginnt für die alte deutsche Kultur in den böhmischen Ländern ein neuer Zeitabschnitt.

Oktober: Der Landdienst der HJ im Protektorat nimmt seine Tätigkeit auf.

4. November: Die Prager deutsche Hochschule wird unter dem vom Führer verliehenen Namen „Deutsche Karlsuniversität in Prag“ durch einen Festakt im Ständetheater in die Reichsverwaltung übernommen. Reichserziehungsminister Rust würdigt in seiner Festrede den ungebrochenen deutschen Geist der Prager Universität in den Jahrhunderten des religiösen und nationalen Kampfes, als dessen sieghaftes Symbol heute inmitten des deutschen Freiheitskampfes die neue Reichsuniversität aus der alten Alma mater ersteht. Der Reichsprotector betont in seiner Ansprache, es habe sich gelohnt, daß diese beiden Hochschulen all die schweren und bitteren Jahre hindurch standgehalten haben. Das Karolinum wird der deutschen Universität zurückgegeben. Die neue alte Universität soll als sichtbares Zeichen des deutschen Kulturwillens in Erscheinung treten. Die alten Insignien, um die im Herbst 1934 der Kampf ging, werden von den Tschechen zurückerstattet.

6. November: Auch die Brüner Hochschule wird vom Reichsprotector feierlich ins Eigentum des Reiches übernommen, um als Brücke deutscher Technik nach dem Südosten eine besondere Aufgabe zu erfüllen.

17. November: Es wurde festgestellt, daß sich Rädelsführer der tschechischen Unruhestifter, die seit einiger Zeit in Zusammenarbeit mit dem geflohenen Expräsidenten Benesch die Ordnung im Protektorat zu stören versuchen, in den tschechischen Hochschulen befinden. Besonders am 28. Oktober und 15. November ließen sich diese Elemente hinreißen, gegen einzelne Deutsche tätlich vorzugehen, und suchten das Begräbnis eines tschechischen Studenten zu einer politischen Kundgebung zu mißbrauchen. Daher werden die tschechischen Hochschulen auf die Dauer von drei Jahren geschlossen, neun Täter erschossen und eine größere Anzahl Beteiligten in Haft genommen.

18. November: Verhängung des Standrechts über Prag und einige andere Bezirke des Protektorats durch die Protektoratsregierung (ausgenommen davon werden die deutschen Staatsangehörigen). — Wegen tätlichen Überfalles auf einen Deutschen werden drei Tschechen, darunter zwei Polizeibeamte, erschossen.

21. November: Das Standrecht aufgehoben.

25. November: Das DRK nimmt seine Tätigkeit im Protektorat auf.

1. Dezember: Die Notdienstverordnung vom 15. Oktober 1938 tritt auch im Protektoratsgebiet in Kraft. Zur Sicherstellung des Kräftebedarfs von besonderer staatspolitischer Bedeutung können Volksgenossen zu Notdienstleistungen herangezogen werden.

2. Dezember: Auf einer Großkundgebung zur Einweihung der Prager Kreisleitung warnt Staatssekretär K. H. Frank die tschechischen Kreise, die sich der Entwicklung der Dinge widersetzen und das alte Doppelspiel weitertreiben. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley rechnet mit England ab: „Die Engländer sagen immer, daß sie die Freiheit der kleinen Nationen wollen. Die Tschechen und Polen haben gesehen, was hinter diesen Worten steht: der nackte Egoismus und die dunklen Pläne Englands.“ Konrad Henlein führt aus: „Wir sind durch den jahrelangen Grenzkampf nicht schwächer, sondern stärker geworden und wollen im großen deutschen Freiheitskampf an erster Stelle eingesetzt werden.“

3. Dezember: Reichsorganisationsleiter Dr. Ley eröffnet im Ständetheater zu Prag im Beisein des Reichsprotectors, des Gauleiters und des Staatssekretärs das Deutsche Volksbildungswerk Prag, um mitten im Kriege den reichen Born der deutschen Kultur für Prag und Böhmen stärker zu erschließen. Am selben Abend wird im Beisein des Reichsjugendführers am gleichen Ort der Theatering der HJ begründet. Reichsjugendführer Baldur v. Schirach dankt der Stadt Prag auch für die Bereitstellung einer großen Anzahl von HJ-Heimen.

4. Dezember: Reichsleiter Bouhler in Prag.

8. Dezember: Erster Spätenstich zum Oder-Donau-Kanal, der den Güteraustausch zwischen Schlesien, der Ostmark und dem Protektorat grundlegend umgestalten wird.

14. Dezember: Einführung der Kleiderkarte im Protektorat.

1940

Januar: Aus der Proklamation des Führers an die Partei zum Jahreswechsel: „Zur Beruhigung Mitteleuropas und zur Sicherung des deutschen Lebensraumes erfolgte die Angliederung der uralten deutschen Reichsgebiete Böhmen und Mähren als Protektorat in den Rahmen des Großdeutschen Reiches. Deutsche und Tschechen werden wie in Jahrhunderten der Vergangenheit auch in der Zukunft wieder friedlich nebeneinander leben und miteinander arbeiten.“

8. Januar: Amtseinführung der neuen Rektoren der Prager Hochschulen.

11. Januar: Festsetzung der Protektoratsangehörigkeit der früheren tschecho-slowakischen Staatsbürger.

15. Januar: Reichsärztführer Dr. Conti in Prag.

23. Januar: Korpsführer Hühnlein trifft in Prag ein, um den Aufbau des nationalsozialistischen Kraftfahrerkorps im Protektorat zu besichtigen und Besprechungen über Fragen seines Arbeitsgebietes zu führen.

24. Januar: Die amtlichen deutschen Bezeichnungen für alle Orte des Protektorats werden veröffentlicht.

27./28. Januar: Tag der Schutzstaffeln in Prag. Die gesamte SS des Protektorats an

x 8

- 2000 Mann) marschiert in Prag auf. H-Gruppenführer Staatssekretär K. H. Frank gibt auf dem Altstädter Ring die Losung: die H-Männer wollen im Brechen des Widerstandes im Lande die härtesten sein und im Opfer des hiesigen Deutschtums zum Siege an der Spitze marschieren.
- 30. Januar: Von der Kanzlei des Führers wird in einer Verfügung vom 30. Januar 1940 die Schaffung einer Parteiverbindungsstelle beim Reichsprotector angeordnet. Diese Verbindungsstelle beseitigt die Schwierigkeiten in Zuständigkeitsfragen und steht mit den einzelnen Gruppen der Behörde des Reichsprotectors in ständiger Fühlung. Die Zusammenarbeit zwischen den Kreisleitern und den deutschen Oberlandräten soll dadurch ebendens den Verhältnissen im Altreich grundsätzlich angeglichen werden. Gauleiter Dr. Jury zum Leiter der Verbindungsstelle ernannt.
- 1. Februar: Amtseinführung des Oberlandesgerichtspräsidenten ~~in Prag~~ und des Generalstaatsanwaltes ~~in Prag~~ durch den Reichsminister der Justiz Dr. Gürtner.
- 10. Februar: „Der deutsche Kulturring Böhmen und Mähren“ wird vom Reichsprotector zur Förderung des geistigen Schaffens ins Leben gerufen. Führende Künstler, Schriftsteller und Persönlichkeiten der Volkstumsarbeit und Presse sollen dazu berufen werden. Außerdem Schaffung eines Kulturpreises für hervorragende Leistungen. Gründung der „Deutschen Kunstgesellschaft“ unter der Schirmherrschaft des Reichsprotectors, und Begründung der Zeitschrift „Böhmen und Mähren“ als Sprachrohr der neuen Kulturbestrebungen und Amtorgan des Reichsprotectors, herausgegeben von Staatssekretär K. H. Frank, zur Darstellung der Besonderheiten des Protectoratsraumes und seiner Verflechtung mit dem Reich.
- 9. März: Beginn der Erzeugungsschlacht der Landwirtschaft im Protectorat auf breiter Basis. Aktion zur Durchführung des Erzeugungsplanes für den Nährstand von seiten des Landwirtschaftsministeriums des Protectorats und der Gruppe Ernährung und Landwirtschaft beim Reichsprotector.
- 10. März: Feier des Heldengedenktages auch im Protectorat.
- 15. März: Ein Jahr Protectorat Böhmen und Mähren. Telegramme des Reichsprotectors und des Staatspräsidenten an den Führer. Der Führer antwortet dem Reichsprotector: „Fast tausend Jahre lang galten die beiden Länder als schönste Perlen des alten deutschen Reiches. Es ist mein Wunsch, daß dieses Treueverhältnis zum Segen des deutschen und tschechischen Volkes im neuen Reich seine ewige Fortsetzung findet“ — und dem Staatspräsidenten: „Der endgültige Sieg möge ebenso sehr dem deutschen wie auch dem tschechischen Volke dauernden Frieden und reichen sozialen Nutzen bringen.“ Gedenkstunden, Truppenparade auf dem Wenzelsplatz zu Prag, Zapfenstreich. Aufruf der Protectoratsregierung an die Tschechen, würdig des Tages zu gedenken, der ein Jahr des Aufstieges auch in den tschechischen Arbeits- und Lebensbedingungen abschließt und an die Errettung des tschechischen Volkes vor Kriegsgefahr erinnert. Befreiungsfeier in Iglau: Dr. Seyß-Inquart und Staatssekretär K. H. Frank bezeichnen die Aufgaben der neuen Bürger des Großdeutschen Reiches aus dem Protectorat als Vergrößerung des Horizonts der Heimat und Beitrag zum deutschen Freiheitskampf. — Traditionsmarsch der Studenten zur Prager Burg in Erinnerung an den Marsch zum Führer am 16. März 1939.
- 19. März: Der Reichsprotector ruft die deutsche Bevölkerung des Protectorats zum Beitrag für die Metallsammelaktion Hermann Görings zum Geburtstag des Führers auf.
- 27. März: Innerdeutscher Postpakettarif zwischen Reich und Protectorat.
- 30. März: Deutsches Luftschutzrecht im Protectorat in Kraft gesetzt; die Durchführung liegt in den Händen des Reichsprotectors.
- 31. März: Vereidigung der SA des Protectorats durch Stabschef Lutze, der in seiner Ansprache betont, daß an die SA-Männer des Protectorats nun dieselben Anforderungen gestellt werden wie an die Kameraden im Reich.
- März: „Opferbuch für den Führer“. Aktion der NS-Frauenschaft und NSV.
- 16. April: Die erste Abteilung des RAD für das Protectorat trifft in Prag ein.
- 20. April: Der Reichsprotector übersendet dem Führer die Glückwünsche der deutschen Volksgenossen des Protectorats zum Geburtstage.
- 22. April: Nach dem Dekret des Staatspräsidenten vom 8. März 1940 über die künftige Vereidigung der öffentlichen Angestellten und Organe des Protectorats auf den Führer, enthebt die Protectoratsregierung die seinerzeit auf die Republik und den Präsidenten Vereidigten ihrer Verpflichtungen.
- 23. April: Die Protectoratsregierung entschließt sich ihrerseits, die Stellung der Juden im öffentlichen Leben zu regeln. Das Judenproblem wird aber nicht rassistisch, sondern lediglich beruflich und sozial zu lösen versucht. Auch im Protectorat Böhmen und Mähren wird der nationale Feiertag des deutschen Volkes begangen.
- 1. Mai: Der deutsche Volksgenosse Ernst Leimer wird in Prag von einem Tschechen mitschuldig erschossen.
- 4. Mai: Nach einem gründlichen Umbau und einer technischen Umgestaltung wird das ehemalige Neue Deutsche Theater als „Deutsches Opernhaus“ in Anwesenheit des Reichsprotectors feierlich eröffnet. Zur Eröffnung des Gaukulturmonats erteilt Gauleiter Konrad Henlein den Gaukulturpreis dem Dichter Robert Lindenbaum. Dabei gibt er einen Überblick über die sudetendeutsche Kulturförderung und ihr Programm: „Alle echte Kultur heißt Kampf um die Ewigkeit unseres Volkes.“
- 7. Mai: Feierliche Beisetzung des ermordeten Volksgenossen Leimer unter starker Teilnahme der deutschen Behörden und der deutschen Bevölkerung.
- 7. Mai: Reichsarbeitsführer Hierl bespricht in Prag Fragen seines Arbeitsgebietes und weilt mit dem Reichsprotector das erste Arbeitsmaidelager in Deutsch-Gießhübel bei Iglau ein.
- 18. Mai: Reichsminister Darré eröffnet in Prag die landwirtschaftliche Ausstellung, die für die Durchführung der Erzeugungsschlacht des Protectorats richtungweisend wird.
- 25. Mai: Reichsleiter Alfred Rosenberg spricht im Rahmen des Gaukulturmonats auf einer Großkundgebung in Prag. Aus seiner Rede: „Ein kleines Volk vergibt sich nichts, wenn es sich unter den Schutz eines großen Volkes stellt.“ —
- 27. Mai: Der Reichsprotector verfügt eine allgemeine Lohn- und Gehaltszulage für alle Erwerbstätigen.
- 8. Juni: Das „Langemarckhaus“ und das „Haus des studentischen Gesundheitsdienstes“ in Prag eröffnet. Von hier soll die sozial-studentische Arbeit des Reichsstudentenwerks und die Führung der politisch-wissenschaftlichen Arbeit des deutschen Studententums im Protectorat ausgehen. Die Studentebücherei mit 80.000 Bänden und die Studentenmensa nehmen ihren Betrieb auf.
- 10. Juni: Zum Kriegseintritt Italiens begeisterte Kundgebung des Prager Deutschtums vor dem Czernin-Palais und dem italienischen Generalkonsulat in Prag.
- 18. Juni: In Prag werden die Zweigstelle des Deutschen Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht in Berlin und die Fortbildungslehrgänge für die deutschen Erzieher des Protectorats eröffnet. Die Heranbildung von Lehrern und Erziehern soll nach den Worten des Staatssekretärs K. H. Frank in neuer nationalsozialistischer Zielrichtung erfolgen.
- 19. Juni: Staatspräsident Dr. Hácha stellt in einer Rundfunksprache das verdiente Schicksal Frankreichs der Lage der Protectoratsländer und der Tschechen gegenüber, die durch die Tat des Führers und das kluge Verhalten des Staatspräsidenten im März 1939 vor einem gleichen Schicksal gerettet wurden und heute die Möglichkeit hätten, sich am Aufbau eines

\* Dr. Bueckle  
\*\* Dr. Gabriel

19

14

- neuen Europa zu beteiligen, vor allem aber die herrliche Freundschaft zum deutschen Volk zu verdienen und zu festigen im Sinne eines gemeinsamen kulturellen und wirtschaftlichen Aufschwungs.
- 21. Juni: Die Landesvertretungen und Landesausschüsse in den Ländern Böhmen und Mähren werden durch eine Regierungsverordnung aufgelöst.
  - 27. Juni: Die „Nationale Gemeinschaft“ gelobt durch ihre Funktionäre in einer Versammlung in Prag Erfüllung aller Verpflichtungen gegen das Reich und das deutsche Volk sowie Mitarbeit an der besseren Zukunft.
  - 30. Juni: Das Rudolfinum in Prag, ehemals Konzerthaus und Gemäldegalerie, dann tschechisches Parlament, wird wieder deutschen Musikzwecken zugeführt.
  - 28. Juli: Die Oberländeräte von Prag, Brünn und Budweis, nehmen die Erfassung der deutschen weiblichen Jugend — Jahrgang 1922 — für den Reichsarbeitsdienst in Angriff. Mit dieser Maßnahme wird der weibliche Arbeitsdienst im Protektorat eingeführt.
  - 25. Juli: Die Bildung einer sogenannten tschechischen Emigranten-„Regierung“ in London wird von der Protektoratsregierung in einer scharfen Erklärung abgelehnt.
  - Juli: Neu benennung der Straßennamen von Prag. Die deutsche Geschichte und der deutsche Charakter der Stadt kommt damit zur entsprechenden Würdigung.
  - 6. August: Da die Organisation des Kreises Prag der „Nationalen Gemeinschaft“ der Tschechen zu reichsfeindlichen Bestrebungen benutzt worden ist, wird die Tätigkeit des Kreises eingestellt.
  - 17. August: Die „Nationale Gemeinschaft“ organisiert sich neu. (Das tschechische politische Leben vermag nicht, sich zu konsolidieren und eine klare Linie herauszubilden.)
  - 22. August: Reichsverkehrsminister Doppenhagen weilt in Prag, um Besprechungen über die Vorarbeiten zur Hebung des Verkehrs wesens im Protektorat zu führen und die Geländeabschnitte der in Planung begriffenen Wasserstraßen im Gebiet des Protektorats zu besichtigen.
  - 2. September: Reichsprotector Freiherr von Neurath empfängt etwa 80 namhafte deutsche und tschechische Pressevertreter und erklärt u. a.: „Unendlich blutige Opfer sind diesem Lande durch die schützende Hand des Führers erspart geblieben. Hieraus aber ergibt sich die Verpflichtung aller Verantwortlichen des tschechischen Volkes, dieses zum Reichsdenken zu erziehen, denn nur im Deutschen Reich können die Menschen dieses Raumes eine glückliche und gesicherte Zukunft finden.“
  - 8. September: Generalfeldmarschall von Mackensen besucht den Reichsprotector.
  - 11. September: In einer Aussprache beim Besuch der Prager Messe weist Staatssekretär K. H. Frank auf die natürlichen Südaufgaben der Wirtschaft des böhmisch-mährischen Raumes hin, die sie auf Grund ihrer Entstehung in der alten Monarchie trug und heute mehr denn je wieder aufnehmen wird.
  - 12. September: Reichsminister Dr. Goebbels empfängt in Berlin eine Abordnung tschechischer Journalisten, Verleger und Künstler, denen er die besonderen Verpflichtungen der tschechischen Intelligenz gegenüber ihrem Volk vor Augen stellt. „Wir verlangen nichts gegen Ihr Volkstum, sondern nur Ihre ehrliche Mitarbeit.“ — Im Spiegelsaal des Prager Klementinums findet die Eröffnungsfeier der Deutschen Gesellschaft der Wirtschaft in Böhmen und Mähren statt. Nach den Worten des Staatssekretärs K. H. Frank kann der Aufschwung der böhmisch-mährischen Wirtschaft nur behauptet werden, wenn vor allem der deutsche Unternehmer und Betriebsführer den besonderen Aufgaben gerecht wird, in planvoller Leistung die Vorarbeiten für die kommende Neuordnung zu schaffen.
  - 21. September: Das zweite Kriegswinterhilfswerk auch für das Protektorat eröffnet.
  - 28.—30. September: In der Reichsschulungsburg Podiebrad findet unter dem Vorsitz des Rektors der Deutschen Karlsuniversität eine Tagung der deutschen Wissenschaftler Prags, der leitenden Beamten des Reichsprotectors und der Oberländeräte statt, auf der durch Vorträge deutsch-tschechische Fragen im Lichte der Wissenschaft behandelt werden. Staatssekretär K. H. Frank schließt die Tagung am 30. mit einer Ansprache, in der er die Ergebnisse der Vorträge zusammenfassend herausstellt und die Zusammenarbeit zwischen Politik und Wissenschaft betont. Gerade im Raume Böhmen und Mähren kann die Wissenschaft der Politik sehr viel geben, indem sie ihr die Erkenntnis und Lösung politischer Probleme erleichtert. Die Deutsche Karlsuniversität Prag werde ihrer Tradition gemäß die wissenschaftliche Arbeit nach volkspolitischen Gesichtspunkten ausrichten und wolle in dieser Hinsicht führend im Reiche sein.
  - 1. Oktober: Die deutsche Gesundheitspflege im Protektorat wird durch die Einführung und Ausdehnung der Reichsarztordnung und der Vorschriften über die deutsche Gesundheitskammer auf die Deutschen des Protektorats auf eine feste Grundlage gestellt. — Aufhebung der Zollgrenze zwischen Protektorat und Altreich; Personenverkehr jedoch noch an Durchlaßschein und Grenzübergangserlaubnis gebunden. Die Protektoratswirtschaft wird damit nahezu restlos in die Wirtschaft des Großdeutschen Reiches eingeschaltet. Dadurch wird die europäische Zahlungsgemeinschaft um einen wichtigen Schritt weitergebracht und der Reichsmarkwährungsblock vergrößert.
  - 17. Oktober: Im Haus der deutschen Hochschulen wird eine Lehrmittelschau „Bild, Buch und Gerät“ vom Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht eröffnet, die auch der deutschen Schule im Protektorat die neuen Richtlinien zum Gebrauch dieser Hilfsmittel vermitteln soll.
  - 19. Oktober: Die HJ-Heimbeschaffung in Böhmen und Mähren findet ihren sichtbarsten Ausdruck im Entscheid über die Planung des ersten HJ-Heimes in Prag auf der Schützeninsel, die von der Hauptstadt Prag der HJ zur Benutzung überlassen wird.
  - 28. Oktober: Eine Gruppe italienischer Handelsführer besichtigt das Protektorat, um einen Einblick in die Organisationsformen der böhmisch-mährischen Wirtschaft zu gewinnen.
  - 28.—30. Oktober: Reichsinnenminister Dr. Frick besucht Prag und andere Städte des Protektorats.
  - 31. Oktober: Im Rudolfinum in Prag wird die deutsche Buchausstellung eröffnet, die die kulturelle Verbundenheit des Protektorats mit dem Reich und den buchmäßigen Beitrag zur politischen Arbeit in Böhmen und Mähren bekundet. Staatssekretär K. H. Frank nennt in seiner Eröffnungsansprache das Buch ein Bindeglied zum Reich, aber auch Voraussetzung für die Kenntnis des Ostens.
  - 3. November: Reichsjugendführer Axmann weilt in Prag 200 HJ-Fahnen und besichtigt die Organisation der HJ im Protektorat.
  - 5.—7. November: Besuch des Reichsministers Dr. Goebbels in Prag. Unterredung mit dem Reichsprotector, Empfang der deutschen Kulturschaffenden, die der Reichsminister ermahnt, sich der kulturpolitischen Vorpostenstellung an der Grenze des Reiches bewußt zu sein; Unterredung mit Staatspräsident Hácha.
  - 5. November: Reichsminister Dr. Goebbels spricht in der Messehalle von Prag zu den Prager Deutschen. Die Bauten Prags seien Zeugen der Kultur eines mittelalterlichen großen deutschen Reiches, das aber an der inneren Zwietracht zugrunde ging. Die Einigkeit mache das heutige Reich groß. Gegen den englischen Unruhestifter gäbe es aber auch für die kleinen europäischen Völker nur eine Pflicht: mitzubauen an der Neuordnung des Erdteiles und so am Erfolge teil zu haben.
  - 7. November: Reichsminister Dr. Goebbels besichtigt gemeinsam mit dem Reichsprotector, dem Staatssekretär und dem Unterstaatssekretär das Filmgelände, die Bauten und Ateliers in Prag-Barrandow.
  - 9. November: Zur Erinnerung an den im Mai ermordeten Volksgenossen Leimer wird in Prag in der Leimerstraße eine Gedenktafel enthüllt, die das Prager Deutschtum zur steten Wachsamkeit und Pflichterfüllung mahnen soll.

19  
19

17. November: Reichsgesundheitsführer Dr. Conti gibt dem in Prag zusammengetretenen Führerkorps der deutschen Medizinstudenten Richtlinien innerhalb ihres Arbeitsgebietes. Die Stellung des ärztlichen Berufes im Gesamtleben des deutschen Volkes, die Erforschung neuer Krankheiten, Entdeckung der natürlichen Heilkräfte und der richtige Gebrauch der Genußmittel sind die Hauptprobleme der Fachgruppe Volksgesundheit.
20. November: Im Czernin-Palais findet die feierliche Eröffnung der Verwaltungsakademie Prag statt. Aus der Rede des Reichsprotectors: „Die verwaltungsmäßigen Schwierigkeiten, die sich aus der uneinheitlichen Bevölkerung und der noch nicht geordneten Wirtschaft des Raumes ergeben, sind groß gewesen. Das Zusammenleben der beiden Volksgruppen im Protektorat muß durch Beamte, die nicht nur Angestellte, sondern Helfer und Gestalter sind, gefordert werden.“ — Reichsminister Dr. Lammers erklärt den Aufbau der neuen Akademie, ihre rechtlichen Grundlagen und politische Bedeutung. Staatssekretär Dr. Stuckart bezeichnet als Aufgaben der allgemeinen und inneren Verwaltung im Kriege die Unterstützung der Wehrmacht, Sicherung des innerstaatlichen Lebens und Legung der Wirtschaft nach den Gesichtspunkten der Reichsverteidigung. — Der Führer nimmt in einem Antworttelegramm von der Neugründung Kenntnis und wünscht ihrer Arbeit bestes Gedeihen.
26. November: Als erster Oberfinanzpräsident des Protektorats Böhmen und Mähren wird Dr. Groß vom Reichsprotector und dem Reichsminister der Finanzen Schwerin von Krosigk in sein Amt eingeführt. Als seine Hauptaufgabe bezeichnet der Reichsfinanzminister, das Gebiet der Zölle und Verbrauchssteuern nach den Grundsätzen der Reichsfinanzverwaltung zu regeln. Der Reichsprotector nennt die Bildung eines Oberfinanzbezirkes Böhmen und Mähren den Abschluß der Arbeiten auf dem Gebiete der Zoll- und Verbrauchssteuergesetzgebung im Protektorat, die besonders durch die Zollgrenzaufhebung vom 1. Oktober 1940 gekennzeichnet sind. Bei der Durchführung dieser Gesetzgebung ~~neuen~~ <sup>neuen</sup> Oberfinanzpräsidenten seien die Grundsätze der Reichsfinanzverwaltung zur Anwendung zu bringen und dabei die Bedürfnisse und Notwendigkeiten des Protektorats in hinreichendem Maße zu berücksichtigen. Nach den Worten des Reichsfinanzministers sind die Übergangsschwierigkeiten bei den beteiligten Dienststellen glücklich gelöst worden. In Zukunft wird die Aufgabe leichter sein, denn je naturbedingter der Wirtschaftsraum sei, in dem sich die Verwaltungsarbeit vollzieht, desto leichter lassen sich die Lebensinteressen seiner Bewohner betreuen.
29. November: Die Gruppe Prag der Deutschen Gesellschaft der Wirtschaft in Böhmen und Mähren wird mit einer Ansprache des Staatssekretärs im Reichswirtschaftsministerium, Dr. Landfried, eröffnet. Der Führungsanspruch der Deutschen im Protektorat müsse durch überragende Leistung begründet sein; das sei auch im wirtschaftlichen Leben zu betonen.
14. Dezember: Mit der feierlichen Verpflichtung der ersten eingekleideten SA-Wehrmannschaften des Protektorats in Prag wird der Anfang der Wehrziehung der Zivilbevölkerung gemacht. (Ansprachen des Wehrmachtbevollmächtigten beim Reichsprotector General der Infanterie Friderici und des SA-Gruppenführers <sup>May</sup>.)
16. Dezember: Hochschulkonferenz der Rektoren des Reiches in Prag unter Vorsitz des Reichserziehungsministers Rüst. Der Reichsprotector empfängt die Teilnehmer und betont die Bedeutung der deutschen Hochschulen in Prag und Brünn für den Volkstumskampf der Vergangenheit. Jetzt können die Kräfte der Hochschullehrer wieder uneingeschränkt wissenschaftlicher Arbeit gewidmet werden. — Die Konferenz soll die kommende Gestaltung des Hochschulverfassungsrechts und die Entwicklung der Nachwuchsfrage einleiten.
- Reichsprotector Freiherr von Neurath und Staatssekretär K. H. Frank wenden sich in einer Weihnachtsrundfunkansprache an die Kämpfer für Deutschland an der Front und im Lande, Weihnachten als Fest des deutschen Glaubens und des kommenden Sieges zu feiern.
- 1941
- Januar: Staatssekretär K. H. Frank erklärt die deutsche Stellung zur tschechischen Legionärfrage in einem Aufsatz in der Zeitschrift „Böhmen und Mähren“ (Januarheft 1941): „Das Legionärselement war seit 1919 der Träger des Deutschenhasses im tschechischen Volke, Protektion und Korruption verhalten den Legionären in der tschecho-slowakischen Republik zu den höchsten Stellen. Aber der Begriff der Legionäre darf keinesfalls mit tschechischem Patriotismus gleichgesetzt werden und die im tschechischen Lager noch so beliebte Legionärsidee und ihre Träger müssen verschwinden, um im öffentlichen Leben des Protektorats die Voraussetzungen für gedeihliche Zusammenarbeit zu schaffen.“
9. Januar: Eine Ausstellung der graphischen Schule Hönich in Prag (eröffnet durch Staatssekretär K. H. Frank) gibt Gelegenheit, auf das Ringen bodenständiger deutscher Kunst im Protektorat in den letzten Jahren aufmerksam zu machen. Eine Gruppe von ersten begabten Künstlern steht am Anfang des neuen deutschen Kunstschaffens. Die Akademie der bildenden Künste wird als Hochschulinstitut für bildende Kunst vom Reich übernommen.
15. Januar: Der Reichsprotector ordnet die Verminderung der ungesunden Überbesetzung des Beamtenapparates der Protektoratsregierung an; das Pensionsalter wird dementsprechend festgesetzt. Damit soll die heste Verteilung der Arbeitskräfte und ein sozial gesünderer Zustand in Verwaltung und Wirtschaft eingeleitet werden.
20. Januar: Im Rahmen einer von der Deutschen Akademie in Prag veranstalteten Festsetzung spricht Reichspresseschef Dr. Dietrich über das Thema „Geistige Grundlagen des neuen Europas“. Diese bedeutungsvolle Ansprache gibt der Weltöffentlichkeit einen Programmteufel für die Voraussetzungen zum künftigen Völkerleben und dem Leistungsprinzip der europäischen Völker. Noch geht der Kampf um die Zukunft, aber das Erwachen erfüllt bereits die Völker Europas und die Ordnung, die den wahrhaften Fortschritt der Menschheit mit sich bringt, ist das Ziel des Kampfes.
21. Januar: Das Reichskulturkammergesetz, das Schriftleitergesetz und das Theatergesetz treten für das Protektorat in Kraft. Einführung der Reichskulturkammer in Böhmen und Mähren. Die dem Reichsminister für Propaganda und Volksaufklärung zustehenden Aufsichtsrechte werden im Einvernehmen mit dem Reichsprotector ausgeübt.
23. Januar: Reichsarbeitsführer Hieler in Prag. Der RAD-Abschnitt Prag wird zum Oberabschnitt erhoben. Der Aufbau des Arbeitsdienstes im Protektorat ist beendet, die Aufgaben des neuen Arbeitsgaues sind vor allem auch die Mitarbeit am Schutz des deutschen Volkstums und Aushilfe für im Felde stehende Volksgenossen.
26. Januar: Der dritte Erlass des Reichsprotectors zu der Verordnung zur Ausschaltung der Juden aus der Wirtschaft des Protektorats Böhmen und Mähren schließt die Juden mit Ende März 1941 endgültig aus dem Wirtschafts- und Geschäftsleben des Protektorates aus. Abschluß der Entjüdungsgesetzgebung im Protektorat.
26. Januar: Die deutsche Stadtbücherei Prag, die vorbildlich ausgestattet und eingerichtet ist, wird eröffnet und soll nach den Worten des Unterstaatssekretärs Dr. von Burgsdorff das Vorbild für alle deutschen Volksbüchereien des Protektorats werden. Im Einvernehmen mit dem Reichserziehungsminister wird eine vom Reich getragene zentrale Büchereifachstelle für das Protektorat in Prag errichtet werden, welche die Aufgabe der Volksaufklärung durch Büchereien besonders verfolgt. Die Dienstpflicht für besondere Aufgaben wird auch im Protektorat ein-

44

17

+ durch den  
H.B.

15

17 Xs

48

31001

- geführt. Arbeitsfähige Bewohner des Protektorats im Alter von 18 bis 50 Jahren können zur Durchführung unaufschiebbarer Arbeit von staats- oder wirtschaftspolitischer Bedeutung dienstverpflichtet werden.
9. Februar: Stabschef Lutze überreicht der SA-Standarte 52 auf einer machtvollen Kundgebung auf dem Altstädter Ring zu Prag neue Sturmflaggen und nimmt die Verteidigung der SA-Männer entgegen. „Wie bisher durch Kampf und Opfer der Erfolg errungen wurde, so wird der Sieg zuerst durch ein Mehr an Arbeit, Kampf und Opfer gesichert werden.“
13. Februar: Zur Vereinheitlichung des Filmwesens im Protektorat wird vom Reichsprotector die böhmisch-mährische Filmzentrale mit dem Sitz in Prag errichtet, die das Filmwesen im Rahmen der Gesamtwirtschaft fördern und den Ausgleich der auf diesem Gebiete Mitwirkenden herbeiführen soll.
20. Februar: Der ehemalige tschecho-slowakische Ministerpräsident Hodža und der ehemalige tschecho-slowakische Außenminister Osuský werden vom slowakischen Staatsgericht in Preßburg des Anschlages gegen die Sicherheit des Staates schuldig erkannt und in contumaciám zu jahrelangen Zuchthausstrafen verurteilt.
25. Februar: Ebstand...